

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Wekamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 484.

Verlags-Druckerei No. 2063.

Montag, den 16. Oktober.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

England und die „Matin“-Eröffnungen.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns
unterm 14. d. M.:

Die sogenannten Eröffnungen des „Matin“ haben keineswegs nur in Deutschland peinliches Aufsehen in der Annahme erregt, daß sie auf Tatsachen beruhten, sondern auch der liberale und daher gegenwärtig überwiegende Teil Englands war, nach den Vorentscheidungen zu schließen, tief enttäuscht. In wie weit Parteigefühle dabei etwa eine Rolle spielten, läßt sich natürlich nicht beurteilen, aber danach zu schließen, daß selbst leitende unionistische wie Tingleblätter bereit waren, die vermeintliche Handlung ihrer Regierung zu verurteilen, ist bezeichnend. Im allgemeinen benahm sich die „gelbe“ Presse bei dieser Gelegenheit freilich wieder einmal recht schlecht, und es konnte angeführt werden, daß die „Times“ in der vorgelegten „Humanität“ natürlich nicht verfehlen, in Deutschland einen gewissen Eindruck zu machen, daß die „Times“ jüngst in einem Zeitartikel erklärte, die englische Regierung würde Frankreich im Fall deutscher Aggression unbedingt unterstützt haben. Richtig bedeutungslos ist es dagegen, wenn ein Blättchen wie die „Daily Mail“ lärmend behauptet, ein Zweifel hinsichtlich der Richtigkeit der vom „Matin“ erzählten Geschichte wäre völlig ausgeschlossen. Die Redaktion dieser Zeitung ist jetzt ebenso bereit, Deutschland in „Blut und Not“ zu rollen, wie vor ein paar Jahren la belle France, die jehige Kaiserin. Bedauern muß man es, daß die Äußerungen derartiger Vorkämpfer, weil sie oft so sensationell sind, in alle Welt hinaus telegraphiert werden, wo die Bedeutung des Blattes nicht bekannt ist, das seinerzeit die Massifizierung der europäischen Gesellschaften in Bezug mit vollen granatartigen Einzelheiten meldete. Der „Matin“ bemerkte jedoch erst, in Frankreich herrsche die Ansicht, die „Daily Mail“ sei besser als die liberale Presse über die bewußte Angelegenheit unterrichtet, weil sie einen der Kämpfer der gegenwärtigen Regierung darstellt. Hier lächelt man über eine solche Idee, denn in England kennt man kaum eine offizielle, geschweige denn eine offizielle Presse, und die „Daily Mail“ ist alles nur kein Regierungsorgan. Die heutige Meldung, dergemäß das hiesige auswärtige Amt solchen Erklärungen abgab, die in Berlin als durchaus befriedigend betrachtet wurden, bekräftigen die liberalen Blätter mit größter Genugtuung. Das eine oder das andere hatte bisher noch immer besorgt, daß die so unberechenbare Balfour'sche Regierung, England doch

wieder einmal in irgend einer Weise kompromittiert haben könnte. Wenn nämlich auch die Geschichte von der beabsichtigten Landung von 100 000 Mann in Schleswig-Holstein zu kindisch war, um ernsthaft erörtert zu werden, so fürchtete man doch, der Beistand der Kriegsflotte könnte Frankreich versprochen worden sein. Die „Daily News“ verlangt nun von Lord Lansdowne, er solle feststellen, wen die Schuld an dem Zwischenfall trifft, der Englands Beziehungen zu einer Macht so ernsthaft trübte, mit der es vor zwei Jahren erst freundschaftlich nach Venezuela auf die Tigerjagd ging. „Es ist uns lieb“, schrieb jenes Blatt, „daß das auswärtige Amt unser Land nicht absichtlich kompromittierte. Die Tatsache bleibt jedoch bestehen, daß die Möglichkeit erweitert und auf eigene Faust gemachter Zusagen Lord Lansdowne eine große Gefahr für die Geschäfte der Regierung bedeutet. Es ist unsere Pflicht, jenen Einfluß zu vernichten, und wir hoffen, daß, wenn auch die Angelegenheit nun als erledigt betrachtet werden kann, die Moral der Geschichte nicht vergessen werden wird. Liberale hier, in Deutschland und in Frankreich sollten gemeinschaftlich Maßregeln ergreifen, um jenen bösen Geist zu bannen, der von Zeit zu Zeit den Weltfrieden gefährdet. Der Feind eines jeden Landes befindet sich nicht im Ausland, sondern daheim“. Der Richtigkeit letzterer Behauptung kann sich der aufmerksame Beobachter nicht verschließen. Worauf gründet sich z. B. der eugenische Haß zwischen Engländern und Deutschen? In der Hauptsache darauf, daß sie sich nur aus Selbstinteresse und Schwärmen wie z. B. dasjenige kennen, das jedoch in Deutschland erschien und die ungeheuerlichsten Anschuldigungen gegen England erhebt, von denen der Verfasser aber keine einzige zu beweisen vermochte.

hd. Paris, 16. Oktober. Der französische Botschafter in Berlin, Vibourd, ist hier eingetroffen. Man vermutet indessen, daß es sich um die Marokko-Affäre und die über die Politik Delcassés entstandene Polemik handelt.

hd. Paris, 16. Oktober. Der Minister des Innern erklärte, daß er dem amtlichen Dementi nichts hinzuzufügen habe. Falls Rouvier es für nötig erachte, werde er der Kammer bei Wiederzusammentritt oder bei der Budgetberatung weitere Informationen über diese Angelegenheit geben.

hd. Paris, 16. Oktober. Die in Toulouse erscheinende Zeitung „Dépêche de Toulouse“ veröffentlicht einen längeren Artikel über das angebliche englisch-französische Abkommen und sagt, Delcassé habe keinesfalls die Veröffentlichung der jüngsten Zwischenfälle herbeigeführt. Er habe lediglich gewisse im „Matin“ verwertete Angaben geliefert, im übrigen habe er mit der Geschichte der englischen Landung in Deutschland absolut nichts zu tun.

Paris, 16. Oktober. Der „Temps“ begnügt sich, die beiden offiziellen Mitteilungen der „Agence Havas“ und des „Reuter'schen Bureaus“, die die Unrichtigkeit der Blättermeldungen über den Fall Delcassé und das englisch-französische Bündnis daturt sollen, wiederzugeben, ohne sie zu erörtern. Dagegen beschäftigt sich das „Journal des Débats“ mit diesen Mitteilungen in seinem Zeitartikel. Es bekräftigt die Richtigkeit der beiden Dementis, die genau der Wahrheit entsprechen, ohne zu sagen, auf welche maßgebende Stelle es seine Kenntnis der Dinge stützt. Alsdann bemerkt das Blatt: „Die beiden Dementis sind also einfach und schlichthin zu buchen. Man muß hoffen, daß die öffentliche Meinung in Deutschland sich damit begnügen wird.“ — Der Chefredakteur des „Matin“ schreibt zur Havasnote: Ich würde mich bei einem derartig verpateten Berichtungsversuch nicht aufhalten, wenn er nicht auf neue brutale Forderungen der deutschen Blätter erfolgt wäre. Seit drei Tagen gebietet Fürst Bülow der englischen und französischen Regierung, Tatsachen amtlich abzuleugnen, deren strenge Wahrheit jedes seiner Mitglieder kennt. Auf diesen Befehl antwortete die englische Regierung mit verächtlichem Achselzucken, die Regierung der Republik dagegen beugt sich vor dem überheblichen Befehl. Die gestrige Note hat einen Namen, sie heißt nicht Ableugnung, sondern Gefälligkeit.

Rom, 16. Oktober. Die „Patria“ veröffentlicht einen inspirierten Artikel über den Ausspruch Rouviers: „Vous avez débauché l'Italie“, in welchem ausgesprochen wird, daß man dem Dementi der „Agence Havas“ pflichtgemäß Glauben schenken müsse. Hätte Rouvier diesen Ausspruch getan, so hätte Italien eventuell direkt nach den Gründen für die Illusionen Delcassés und die Vorwürfe Rouviers forschen und hinsichtlich der italienischen Politik auf die Schritte zurückgehen müssen, die denen des jetzigen Kabinetts vorhergingen. Zur Ehre der italienischen Staatsmänner sei anzunehmen, daß sie niemals jene Illusionen genährt haben. Jedenfalls trägt die italienische Politik der letzten Zeit den Stempel der größten Aufrichtigkeit und Loyalität gegen ihre Freunde, besonders gegen ihre Verbündeten. Diese Loyalität entspringt nicht nur dem Pflichtgefühl, sondern auch dem Interesse Italiens an seinem Ruhe und an seinem Einflusse, der in den Dienst des Friedens gestellt werden müsse. Wenn aber trotz der Anstrengungen, den Frieden aufrecht zu erhalten, die Ereignisse dies verhindern, würde man der Loyalität der italienischen Regierung Unrecht tun, wenn man fragte, wo ihr Platz und ihre Pflicht seien. Die Bündnisverträge mit der Unterschrift der autorisierten Vertreter Italiens seien eine heilige Sache. Niemand habe daher ein Recht, zu zweifeln, daß das Kabinett unter dem Vorsitz Alessandro

Seniileton.

(Nachdruck verboten.)

Quer durch das Jubiläums-Land.

Von Kurt Platen (Hamburg).

V.

Brügge, Ostende und Dover.

Wer Ostende besucht und nach Brügge nicht einen Abstecher gemacht hat, ist in Rom gewesen, ohne den Papst zu sehen. Für einen Sanssouci stand es ohnedies fest, in diesem Dokument der großen Vergangenheit der Hanse zu blättern. Im 14. Jahrhundert durchführten Hunderte von solchen Kaufschiffen unter Brügges Flagge die Meere und Hunderte brachten in seinen Hafen die kostbarsten Güter aller Herren Länder. Die Brügger dankten ihren Reichtum Gott durch ihre Frömmigkeit! Keine Summe war ihnen zu hoch, um stolze Kathedralen und Dome zur Ehre ihres Glaubens und als Wahrzeichen ihres Reichtums zu errichten. Die Zeugen jener glänzenden Vergangenheit stehen noch heute äußerlich wohl erhalten da und innerlich von unerhörter Pracht und Gediegenheit. Mit frommem Sinn aber hielt die Eintracht nicht Schritt. Bürgerstreitigkeiten erfüllten die Stadt, so daß darüber vergessen wurde, den Hafen vor den Naturmächten zu schützen. Neue Handelswege wurden gefunden, die Brügges Einfluß schmälerten. Der Hafen aber veranderte. Damit war der Wohlstand der Stadt vernichtet.

Erst dem Unternehmungsgeist der modernen Zeit ist es vorbehalten geblieben, vor den Toren der Stadt einen neuen Hafen zu erbauen, der wahrscheinlich Brügge zu neuem Leben erwecken wird. Freilich, jetzt um die Sommerzeit hallen die Straßen vom Tritte Hundert von Fremden wider, die neugierig in alle Ecken und Winkel dringen. Handel und Wandel aber stocken und ein Fünftel aller Bewohner ist unterstützungsbedürftig, so daß der Beinamen „tote Stadt“ doch seine tiefe Berechtigung hat. Aber eine Schönheit unter den Städten

Belgiens nicht nur, nein, Europas ist sie. Eine jener Frauen, die erst als Matrone lieb und hübsch werden. Brügge ist das Eldorado der Maler. Nur ein einziges Monumentalgebäude in neuem Stil ist mir zu Gesicht gekommen, sonst haben ganze Straßenzüge ihren mittelalterlichen Charakter bewahrt. Alles formt sich in Brügge zum herrlichsten Bilde. Am grünen Wasser des alten Stadtgrabens erheben sich die turmbewehrten Reste der Stadtmauer. Den Hintergrund bilden die Spitzen der Notre-Dame-Kirche. Über dem Ganzen liegt die Patina der Jahrhunderte. Und schreitet man über die Zugbrücke, so befindet man sich im Hofviereck eines alten stillen Klosters, das heute ein Refugium der Armen geworden ist. Auf grünem, ungepflegtem Rasen blinkt die Mittagssonne, deren Strahlen sich in ein verwirrtes Netzglein stellen, das in all seiner Dürftigkeit Degenien überlebt hat. Und ringsumher tiefe Ruhe und tiefer Frieden, als läge die Welt mit ihren Kämpfen, mit ihrem Haß und ihrem Lieben, weit fern. Da packt natürlich die Erinnerung an all die Generationen, die hier gestrebt und gestritten haben, um ins Grab zu sinken. Mit ihnen das stolze, unbeflegte Brügge der alten Zeit!

Man kann es begreifen, wenn angezogen vergangener Herrlichkeit, an die sie jeder Stein erinnert, die Brügger inbrünstig Zuflucht in der Religion suchen. Luxemburg war gewiss eine Burg des Katholizismus, Brügge ist es in noch viel höherem Maße. Ordensschwester und Ordensgeistliche geben der Stadt ihr Gepräge. Bis auf den Bahnhof verfolgen uns die Gestalten der Mönche in grobem Kittel, mit einem Strich um den Leib, in nackten Beinen und Sandalen! Große vierschrötige Männer, denen ich produktivere Beschäftigung als das heilige Leben wünschen möchte. An der Kathedrale Notre-Dame liest man meterlange Bekanntmachungen der Geistlichkeit für irgend ein Kirchenfest, die vom Volke eingehend studiert werden. Im Gotteshaus aber waltet betriebsamer Geschäftssinn, da man für einen Augenblick der Ruhe und des Nachdenkens in den hohen umflossenen Kirchenstühlen sofort seinen Obolus entrichten muß. Und die Alte, die wissensdürstigen Engländern die Kunst-

schätze zeigt, schließt sorgfältig die Pforten der Hofkirche vor denen, die sich des Tributes weigern. Das Grab Karls des Kühnen, ein Marmorbild der Madonna von Michelangelo, zahllose andere wertvolle Bilder, Fahnen der mittelalterlichen Kämpfe bilden den Schmuck der Kathedrale, deren Weihe sich kein Gemüt entziehen kann. Und draußen im Sonnenlicht durchschreiten wir wieder diese stillen Gassen mit ihren spitzen Giebelhäusern und ihren Heiligenbildern über dem Eingang, treiben wir immer wieder auf Winkel von malerischem Reize. Grüße aus vergangener Zeit.

Ostende! Wie anders wirkt dies Zeichen auf uns ein. Brügge und Ostende in einem Atemzuge zu nennen, ist fast eine Profanation des Schönen! Brügge steht von der Erinnerung, Ostende aber ist die fröhliche, lachende, überschäumende Lebensbejahung. Das Bad der vornehmen Welt und der Kreise, in denen man sich nicht langweilt. Neben echten Brillanten funkeln die Simili-Steine, neben echten Fürsten- und Grafenkrone das Heer der Abenteurer männlichen und weiblichen Geschlechts, die ihrem lieben Mitmenschen mit Geist und Grazie die Karten abnehmen. Hier ist der glänzende Spielplatz, im Gegensatz zu Spa, in der Hauptsaison noch drückend voll und es sind recht anständige Summen, die durch die Händen der vornehmen oder doch vornehm angezogenen Damen rollen. Doch was hat in Ostende Geld für einen Wert! An der Digue reißt sich ein Riesenhotel an das andere, allerliebste Villen mit offenen Loggien nach der See laden zum Aufenthalt ein. Die Pracht der Cafés und Restaurants kennt keine Grenzen. Rigermer-Kapellen spielen zum Diner in den Spiegelglasgehüllten Veranden auf. Der Primas kommt hüpfend und wiegend aus dem Hintergrunde auf ein Pärchen zu, dem er sein Solo vorspielt. Ein alter, abgelebter und häßlicher Mensch und doch das Entzücken hystischer Damen. Sie eine jugendliche blonde Schöne von hübschem Wuchs, in vornehmer Balltoilette, hat nur Augen für ihr vis-à-vis, den Freund! Er, etwa zwanzig Jahre, in echt englischer Manier gekleidet, ganz

Fortis auch nur einen einzigen Augenblick zögern würde, die freiwillig übernommenen Verpflichtungen mit derselben Energie einzuhalten, mit welcher es jetzt an dem eminent friedlichen Werke arbeitet.

Berlin, 16. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau bezüglich der sensationellen Behauptung des Pariser „Matin“: „Von Beginn an stand fest, daß die maßgebenden Kreise in Frankreich zu den „Enttüllungen“ keinerlei Beziehung hatten, eine Tatsache, die vollkommen anspricht, um den „Enttüllungen“ jede Bedeutung für die in den letzten Monaten erzielte Gestaltung des deutsch-französischen Verhältnisses zu nehmen.“ Das Blatt zitiert dann die „Reuter“-Mitteilung bezüglich der Behauptung des „Matin“ und fährt fort: „Wir können bestätigen, daß die englische Regierung eine Mitteilung solchen Inhalts in spontaner Weise hat hierher gelangen lassen und daß sie deutscherseits ebenso loyal, wie sie gegeben, entgegengenommen ist. Ein Zwischenfall in den diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und England ist durch die Behauptungen des „Matin“ nicht hervorgerufen. Andererseits aber handelt es sich um eine von der englischen Regierung selbst als vertraulich bezeichnete Mitteilung, die im Sinne der Londoner Regierung nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war. Wir stellen fest, daß alle Behauptungen, nach denen die deutsche Regierung von der englischen oder französischen Regierung über die Angaben der Pariser Blätter Erklärungen verlangt hätte, unzutreffend sind. Ein solcher Schritt würde angesichts der Form, in der die Angaben gemacht sind, der diplomatischen Courtoisie nicht entsprechen. Er würde auch mit der lokalen Gesinnung nicht im Einklang sein, die wir den Absichten der französischen wie englischen Staatsmänner gern entgegenbringen. Auch in weiteren Kreisen der Bevölkerung Deutschlands hat man den Vorfall mit großer Ruhe aufgenommen.“

London, 15. Oktober. Das „Reuterische Bureau“ ist in den Stand gesetzt worden, bezüglich der sensationellen Enthüllungen in der französischen Presse autoritativ mitzuteilen, daß Deutschland von Großbritannien informiert worden, daß die Frage eines Beistands-Angebotes an Frankreich seitens Englands niemals entstanden ist und daß Frankreich niemals den Beistand nachgesucht hat. Ferner, daß England niemals einen solchen angeboten hat. Auf Anfragen in englischen Regierungskreisen ist dem „Reuterischen Bureau“ mitgeteilt worden, daß die britische Regierung keine amtliche Erklärung über den Gegenstand abgibt.

Politische Übersicht.

Ministerwechsel.

Die Ernennung des Oberpräsidenten Delbrück zum Staats- und Handelsminister dürfte, wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, heute noch von dem nach Potsdam zurückgekehrten Kaiser vollzogen werden. Das Abschiedsgesuch des Ministers Müller ist in einer für den zurücktretenden Staatsmann sehr ehrenvollen Form genehmigt worden.

Aus Danzig wird gemeldet: Oberpräsident Delbrück hat das ihm angebotene Handels-Ministerium angenommen. — Der neue Handelsminister hat als Staatsbeamter eine glänzende Laufbahn in so raschem Fluge zurückgelegt, wie es nur eine Persönlichkeit von hervorragender dienstlicher Tüchtigkeit und politischer Begabung vermochte. Geboren am 19. Januar 1856 zu Halle a. d. Saale als Sohn des Kreisphysikus Dr. Ernst Delbrück, studierte er in

Halle, Heidelberg, Greifswald und Berlin Rechtswissenschaft und trat 1877 als Gerichtsreferendar in den Staatsdienst ein. 1879 wurde er Regierungsreferendar, 1882 Regierungsbassessor, und zwar bei der Regierung zu Marienwerder, wo er von 1882 bis 1885 arbeitete. Seitdem ist Delbrück dem Osten treu geblieben. Von 1885 bis 1892 war er Landrat in Luchel, im Januar 1892 erhielt er durch seine Ernennung zum Regierungsrat beim Oberpräsidenten in Danzig zum ersten Male Gelegenheit, die Provinz Westpreußen eingehender kennen zu lernen. Er bearbeitete damals das Dezernat für landwirtschaftliche Angelegenheiten. Nach dem Tode Baumbachs im Jahre 1896 wählte ihn die Stadt Danzig zu ihrem Oberbürgermeister. Im Herbst erfolgte seine Berufung in das Herrenhaus, nachdem er kurz zuvor aus dem Bahnhof in Landfuhr dem Kaiser vorgestellt worden war. Nach dem Tode Gohlens im Oktober 1902 ernannte der Kaiser den Oberbürgermeister von Danzig zum Oberpräsidenten von Westpreußen. Seitdem ist Delbrück mehrfach als Ministerkandidat in der Öffentlichkeit genannt worden, so noch im vorigen Jahre bei der Neubildung des Ministeriums des Innern. Wenn er jetzt an die Spitze des Handelsministeriums tritt, so bietet seine bisherige Tätigkeit und die Art und Weise, wie er sie ausgeübt hat, unsern kaufmännischen und gewerblichen Kreisen die besten Aussichten, daß sie an dem neuen Minister einen verständnisvollen Förderer ihrer Interessen finden werden. Delbrück hat ohne jede Einseitigkeit das Interesse der großen Städte im Herrenhause mit Eifer vertreten, besonders bei der Beratung des Lehrerbeförderungsgesetzes, und die Bestrebungen, dem Osten gerade durch die Einführung industrieller Unternehmungen frisches Blut zuzuführen, haben an ihm einen sehr eifrigen Förderer gehabt. Politisch rechnet sich Delbrück zur freikonservativen Partei.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge hat auch Justizminister Schönstedt sein Entlassungs-Gesuch wegen vorgerückten Alters eingereicht. Es dürfte diesmal genehmigt werden, die Entscheidung aber erst in 2-3 Wochen erfolgen. Über den Nachfolger ist noch nichts bekannt.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

General v. Trotha meldet aus Keetmanshoop: Oberstleutnant v. Mühlens hat im September mit allen seinen Truppen größere Unternehmungen ausgeführt gegen die im Lande umherstreifenden Hererobanden, die wieder in das Damaraland zurückgekehrt waren und sich nicht ergeben hatten. Das Gesamtergebnis war folgendes: es wurden vierzig Werften überfallen. Dabei fielen insgesamt etwa 250 Herero; 767, davon zwei Drittel Weiber und Kinder, wurden gefangen, 79 Gewehre und mehrere Hundert Stüd Kleinvieh erbeutet. Diesseits fiel ein Unteroffizier, zwei Reiter wurden verwundet. — Das Komashohland wurde durch das konzentrische Vorgehen mehrerer Kolonnen gesäubert, doch gelang es einer feindlichen Bande, nach Verlust von sechs Toten, 43 Gefangenen und 7 Gewehren nach dem Kuisebital zu entkommen. Sie wird von Tzaracheibis aus verfolgt, während weitere Kräfte bei Gudaob und Linas bereitgestellt sind. Diesseits wurde ein Reiter leicht verwundet. Die geringen deutschen Verluste bei beiden Unternehmungen beweisen, daß die Widerstandskraft der Herero völlig gebrochen ist. — Die östlich Aufbesessenen Gontentotten nahmen den Angriff der Abteilung v. Störff nicht an. Hendrik Witboi floh nach der Aussage von Gefangenen in südöstlicher Richtung nach der Gegend von Aminius, halb-

wegs Koes und Gabis. Er wird von Major v. Vengerke mit der 7. und 8. Kompagnie des Regiments 2 und der siebenten Batterie verfolgt. Simon Kopper floh angeblich in östlicher Richtung nach dem internen Nossob. Hauptmann Morant nimmt seine Verfolgung mit der 1. Kompagnie des Regiments 2 und der halben fünften Batterie auf, sobald die Vorbereitungen für den schwierigen Wüstenmarsch getroffen sind. — Morenga und Morris überfielen am 7. Oktober einen schwachen deutschen Posten in Jerusalem südlich Umas. Diesseits fielen sechs Mann, verwundet wurde ein Mann, gefangen wurden zwei Mann. Oberstleutnant von Semmern erreichte im Vormarsch gegen Morenga am 10. Oktober die Linie Springpueis-Geirachabis-Umas.

hd. Berlin, 16. Oktober. In Südwestafrika ist ein deutscher Posten von Morenga und Morris überfallen worden. Sechs Deutsche fielen, einer wurde verwundet, zwei gefangen genommen.

Die argentinische Zollgesetzgebung.

h. New York, 4. Oktober.

Seitdem die nordamerikanische Industrie den südamerikanischen Märkten ein besonders reges Interesse entgegenbringt, werden die Klagen über die Mangelhaftigkeit der Zolltarife der einzelnen Staaten, namentlich Argentiniens, immer häufiger. Die Bestimmungen des argentinischen Verschöpfungstares sind so ungenau und vieldeutig, daß der Exporteur sich selten klar darüber werden kann, in welche der verschiedenen Klassen eine Ware, die er einführen will, gehört. Das entscheidet erst der Zollbeamte, der so die Zollgebühren willkürlich festsetzt und in dessen Hand daher die Entscheidung von Fragen gelegt ist, die in klarer Form schon eine Lösung im Zollgesetz gefunden haben sollten. Nicht selten kommt es vor, daß in Buenos Aires dort eingeführte Waren zu einem niedrigeren Preise verkauft werden, als ihr Wert samt dem Zoll beträgt, was nur auf die falsche Gruppierung der Waren im Tarif zurückzuführen ist. Zu welchem Wirrwarr die Einteilungsart des Tarifes führt, dafür einige drastische Beispiele: Kanariensamen, Petroleum, Streichhölzer, Bienen, Spielkarten werden zu den — Gewürzen gerechnet; andere Artikel tauchen wieder in den verschiedensten Gruppen auf, so die Pinsel unter den Waren, die in Eisenhandlungen gekauft werden, und unter den Artikeln zur Verwendung für Schiffszwecke, die kleinen Pinselchen sind aber unter die Drogen verwiesen, weil sie vielfach in Drogenhandlungen gekauft werden können; Weinöl bezeichnet der Tarif als Schware, Farben sind mit Drogen zusammengefaßt, Billardkugeln hat man unter den Möbeln zu suchen, die Kreide, die beim Spiel gebraucht wird, und die Billardbälle aber unter Kurz- und Papierenwaren, das Gewehr wird ganz richtig als Waffe klassifiziert, der Gewehrholst aber gehört abgesehen von den Jagdartenikeln, wozu auch Halsbänder für Hunde gerechnet werden, Verba und Räte stehen mit Zucker unter anderem Artikel, das Gefäß, worin die Verba aufbewahrt wird, befindet sich, wenn es aus Holz ist, unter den Kurz- und Papierenwaren, der Fall, daß es aus anderem Material bestehen kann, ist überhaupt nicht vorgesehen, usw. usw. Diese Einzelheiten ließen sich ad libitum vermehren. Es ist aber doch klar, daß Kaufleuten im Auslande schon bei der Entscheidung, nach Argentinien zu exportieren, gerne wissen möchten, welcher Einfuhrzoll für eine Ware dort zu entrichten ist, was sich aber unter den ohnehin bestehenden Umständen nicht ermitteln läßt. Das scheint man sich nachgerade auch in Argentinien zu überlegen, wo diese Angelegenheit vor kurzem Gegenstand einer Debatte im Parlament war. Ob es aber bald zu praktischen Verbesserungen kommen wird, erscheint nach den wenig abgeklärten Vorschlägen, die dabei gemacht wurden, noch sehr fraglich.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 14. Oktober: „Der Widerspenstigen Zähmung“. Komische Oper in 4 Akten von Hermann Söth.

Mit besonderer Bemühtung ist die Wiedereinstudierung dieses lebenswichtigen deutschen Meisterwerkes zu begreifen. Welch glückselig-heitere Stimmung liegt über der Oper ausgegossen! Wie innig verschmilzt der Shakespearesche Humor mit dieser wahrheitsvoll empfundenen Götischen Musik! Die Partitur erklingt nicht nur durch ihre hohen technischen Vorzüge, sondern vor allem durch das Walten einer schwingenden, schöpferischen Phantasie und eines außerordentlichen Kunstgeschmacks. Die Shakespearesche Textvorlage ist zudem recht geschickt bearbeitet. Der 1. Akt, als Exposition, ist vielleicht allzu gedehnt; dann aber — leider bei uns nach einer tödlich langen Zwischenpause — entläßt sich die dramatische Spannung Schlag auf Schlag: 2. Akt: Verlobung; 3. Akt: Hochzeit; und Höhepunkt des Konflikts; 4. Akt: Zählung und Veröhnung. Die Hauptperson, das Käthchen, ist eine dramatische Aufgabe, die begabten Bühnenkünstlerinnen immer wieder starken Anreiz bieten muß. Der Komponist wollte die Partie ursprünglich mit der hochdramatischen Sängerin besetzt wissen; aber er erlebte es selbst noch, daß auch die „Jugendlich-Dramatischen“ sich mit Erfolg daran versuchten.

Fräulein Brodmann mit ihrem elastischen Bühnentalent, dem — vom Koloraturfach abgesehen — kaum ein Zweig der Darstellungskunst unerreichbar scheint, darf die „bezauberte Widerspenstige“ meines Erachtens als ihre glänzendste Partie, als ihre „beste Rolle“ betrachten. Den wesentlichen Charakterzug der Gestalt: Käthchens stolzen Trotz, der sich bei so kerniger Natur und heischem Temperament zu rücksichtslosem Widerstand gegen die schwächliche Umgebung aufgeschauelt fühlen muß — diesen Zug bringt Fräulein Brodmann in ihrer Darbietung durchaus wirkungsvoll zum Ausdruck. Aber auch der entscheidende Wechsel, der in Käthchens Gemüt eintritt, wenn sie bei Petrucchios Werbung zum erstenmal Widerstand findet, das neue ungekannte Liebesgefühl, das sie durchschauert, dann wieder die furchtbare Schmach, die sie bei der Hochzeitsfeier erleiden muß — alle diese Momente der Entwicklung weiß Fräulein Brodmann lebenskräftig auszugestalten; namentlich auch

Westmann und Kavalier. Draußen zieht die gaffende Menge vorbei. Die Bevölkerung des Ortes, die sich abends auf dem Deich breit macht, poßt freilich nicht ganz zum Charakter des Weltbades. Im übrigen ist ihre Haltung durch den Einfluß der Fremden nicht gerade besser geworden. Welch eine Musterkarte von Namen und von Typen. Deutschland, das Blumenberghe ganz mit Weichlag belegt hat, gewinnt auch in Ostende Terrain und sicherlich einmal die Oberhand. Neben meinen geliebten Landsleuten die Belgier, die lustigen Franzosen, der hager, mit dem Baderfer bewaffnete Engländer, Österreicher, Angehörige der interessanten Balkan-Völker, Spanier, Perser, Ägypter, ein Völker-Potpourri, wie es nicht vollkommener gedacht werden kann. Rendezvous ist am Morgen der Badestrand. Selbstverständlich und seit langen Familienbad, das wir Deutschen als modernste „Erungenschaft“ preisen. Die Badefarte kostet 10 Frank, für Männlein und Weiblein eingerichtet — ohne Trinkgelder, dafür Lururiös und stilvoll — ganz Ostende. So ist denn die Sorge um das, was die Schöne ausgezogen anhaben soll, ebenso wichtig wie die nach dem ewigen Kästel: „Was zieh ich heute abend an.“ Denn der Glanzpunkt Ostendes ist der Kurssaal, der wie ein riesiges glänzendes Auge über das Meer leuchtet. Das ist der Treffpunkt schlechthin. Für das Publikum nicht minder wie für die Kunstwelt. Was an Künstlern nur einen Namen hat — die ungereiftesten Wunderbabies gereiftesten Ruhmes der Violine, des Klaviers, der Pauke und Trompete und die reifen Künstler mit oft unerreicherem Ruhme lassen sich hier hören. Caruso, Rubelli, Osman, van Dyl, der Mann mit dem für Deutsche anscheinend unaussprechlichen Namen Maye finden hier ihr Publikum aller Zonen, die dankbar dafür sind, daß die Kunst international ist.

A propos: Vorher entschlopfte mir eine Wendung über das Meer! Wie man das vergessen kann. Aber so geht es: Über das Menschenwerk und seine Kunst vergißt man des Schöpfers Gaben. Auf Westerland und Nordorney baut das junge Volk sich Sandburgen. Die Digue ist schon mit reitlichen Steinfliesen belegt. Die Pänke auf dem Deiche lehren dem Naturdauenspiel meistens den Rücken, damit die Komödie der Menschen besser bewundert werden kann. Und schließlich ist soviel Kunst um uns herum, daß wir glauben möchten, die freischwimmenden Möwen auf See würden an Drähten von

einem unsichtbaren Regisseur gezogen und der „blanke Haas“ sei von irgend einem Coiffeur parfümiert worden. Doch der wehrt sich! Der steht in seiner ganzen wilden Majestät vorm Deich! Donnernd prasseln die Wogen gegen die Kaimauer, herrlich in seiner Unermehlichkeit ist die aufgeregte, schäumende und sprühende Wasserfläche, bald Lal, bald mit weißen Köpfen gekönter Gügel: das ist doch erst die Schönheit Ostendes, vor der der Land, der bisher das Auge gefesselt, in nichts versinkt. Auf der Eskalade, der Brücke, die Hunderte von Metern weit in die See hineingebaut ist, umbrausen uns an stürmischen Tagen alle Winde. Hier ist die Einfahrt zum Ostender Hafen. Ein Maler hat sein Atelier aufgeschlagen, der Seestüde „gleich zum Mitnehmen“ anfertigt. Wegen Erlegung einer Münze bemühen die Badegäste drehbare Fischneze, und wenn sie hochwinden, beängen zahlreiche Wüßiggänger den „Jang“. Doch die Fische kennen anscheinend die Gegend. Meistens sind es nur die allerjüngsten, die sich hier fangen lassen und infolge dessen vertraut sie der glückliche Fischer meist schleunigst wieder dem Meere an. Bei der Rückkehr von der Brücke ist man selbst ein Opfer des Fischfanges. Geschäftskundige, schmutzige Bengels drücken uns wertvolle Muscheln direkt in die Hand. Mit stoischem Gleichmut lasse ich sie gewähren und entferne mich würdevollen Schrittes! Wildes Indiangeschrei enttäuscht der Stimmung hinter mir her! Ein Zeitungsverkäufer sieht mir auf zehn Schritte Entfernung an, daß ich Leser des „Berliner Tageblattes“ und der „Frankfurter Zeitung“ sein könnte. Beide Abendblätter — zusammen 1.80 Frank! Ich danke! Am Hafen reißt sich eine Schifferkneipe an die andere. Hier ist Ostende weder parfümiert, noch Weltbad. Es riecht nach Meer, nach Leinwand, nach fliehendem Wasser und frischen Krabben. Bergeshoch häufen sie sich auf den schrägen Brettern an den Kneipenfenstern. Und schon sitze ich vergnügt an einem gar nicht feinen Holztisch, lasse mich von einer adretten Kellnerin belgisches Bier einschenken, das wegen seines säuerlichen Geschmacks anfangs idiosyncratisch ist, dann aber prachsvoll mundet und verweichende eine Stunde darauf, die appetitlichen Krustentierchen aus der Schale zu befreien. Die Umgebung ist zwar nicht sehr nobel, mein Abendbrot aber schmeckt, als speiste ich bei Zigeunermusik im Hotel de Plage, Splendid oder sonstwo.

(Schluß folgt.)

Die Fleischnot.

Bei der Samstag vormittag in Gegenwart des Landwirtschaftsministers v. Podbielski eröffneten Hamburger Wollschaff-Ausstellung hat der Minister eine Ansprache gehalten, in der er sich zur Frage der Fleischversorgung nach der „Allgemeinen Fleisch-Zeitung“ wie folgt äußerte: Er betrachte als seine Aufgabe, die Landwirtschaft mehr auf die Forderungen des Marktes zu verweisen. Er könne aber nicht helfen, wenn diese Forderungen sich plötzlich änderten.

Auf das telegraphische Gesuch der Abordnung des Städtetages um einen Empfang in Sachen der Fleischversorgung ist vom Reichskanzler Fürsten v. Bülow, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, an den Oberbürgermeister von Berlin, Herrn Rischner, das nachstehende Antwortschreiben ergangen:

Baden, 11. Oktober. Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Über die Fleischversorgung erwirde ich auf das allseitige telegraphische Ersuchen vom 9. d. M. sehr erregt, daß ich sehr bereit bin, eine Abordnung des Reichstages des Deutschen Reiches, bestehend aus den Herren Reichsmitgliedern v. Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München, Straßburg und Stuttgart, in Sachen der Fleischversorgung zu empfangen. Zur Klarstellung der Rechtslage glaube ich aber schon jetzt auf folgendes hinweisen zu sollen: Die Anordnung oder Aufhebung von Maßnahmen zur Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen liegt gesamtlich den Landesregierungen ob. Als Reichskanzler habe ich nur die Vereinfachung und Vereinfachung, die Ausführung der erlassenen Abwehrordnung zu überwachen, nötigenfalls die Regierungen der beteiligten Bundesstaaten zur Anordnung und einheitlichen Durchführung der erforderlichen Maßnahmen zu veranlassen. Es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß ebenso wie Preußen auch die anderen Bundesstaaten sich bemühen, die Viehseuchen zu vermeiden, auf welche Gründe die vorhandene Fleischversorgung zurückzuführen ist und welche Maßnahmen etwa hiergegen zu ergreifen sind. Was insbesondere die Erzeugung der Einkäufe lebender Schweine anlangt, so sichern die jetzt gültigen Verordnungen mit Rücksicht auf den Nachschub, ein bestimmtes Kontingent lebender Schweine nach Österreich einzuführen. Durch die neuen Handelsverträge, die erst im nächsten Jahre in Kraft treten sollen, ist das Kontingent erweitert und ein neues Kontingent für Österreich-Landungen angesetzt worden. Entwürfe auf vorzeitiges Inkrafttreten dieser erweiterten Kontingente sind bisher von keiner Landesregierung bei mir oder dem Bundesrat eingebracht worden. Ich glaube deshalb annehmen zu dürfen, Vorschläge zur Anwendung der in einzelnen Bundesstaaten vorhandenen Fleischversorgung an die Regierungen der einzelnen Staaten zu richten. Für Preußen kann ich als Ministerpräsident nur versichern, daß — außer den Ermittlungen, welche der Herr Landwirtschaftsminister seinen Untersuchungen in allen Staaten der Krone warunde gelangt hat — sorgfältige Erhebungen über das Vorhandensein und die Gründe einer Fleischversorgung eingeleitet und ihrem Abschluß nahe sind. Deren Ergebnisse werden für die weiteren Entscheidungen der preussischen Staatsregierung maßgebend sein. Unter diesen Umständen glaube ich den Vertretern des Reichstages des Deutschen Reiches anheimstellen zu sollen, ob der Wunsch auf eine mündliche Verhandlung in der Sache aufrecht erhalten wird. In besonderer Hochachtung verbleibe ich, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, ihr sehr ergebener (gez.) Bülow.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Die gestrigen Morgenblätter melden, die Kaiserin, die Prinzessin Elisabeth, August Wilhelm, Oskar und Joachim wohnten einer Wohltätigkeitsveranstaltung zum Behen der Truppen in Südwestafrika, der Angehörigen und Hinterbliebenen derselben im neuen Operntheater bei. Der größte Teil der gebotenen Kompositionen war von dem Prinzen Joachim Albrecht, unter anderem das Ballett „Märchen“.

* Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist gestern morgen 9 Uhr 15 Minuten in Petersburg angekommen. Zur Begrüßung auf dem Nikolai-Bahnhof erschienen die Großfürsten Vladimir, Boris, Konstantin, Peter und Sergius Michailowitsch, Herzog Alexander von Oldenburg, der deutsche Geschäftsträger von Miquel, die Herren der deutschen Botschaft und des deutschen Konsulats, der bayerische Gesandte, zahlreiche Hofwürdenträger, Gene-

rale, Admirale, der Stadthauptmann u. a. Die Leibgarde-Kosaken stellten eine Ehreneskladron mit Standarte und Musikkorps. Um 11 Uhr fuhr der Prinz nach Peterhof, um dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abzustatten und an dem Familienfrühstück teilzunehmen. Der Kaiser hat dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen das Georgskreuz verliehen.

* Das Schulunterhaltungsgesetz. Wie der „B. Vol.-Anz.“ mitteilen kann, sind sämtliche Oberpräsidenten der Monarchie in Berlin versammelt, um mit den beteiligten Ressortministern, also in erster Reihe mit dem Minister des Innern und dem Kultusminister, über das Schulunterhaltungsgesetz zu konferieren. Insbesondere handelt es sich dabei um die Frage, wer zum Träger der Schulunterhaltungspflicht gemacht werden soll. Von dem Ergebnis dieser Beratung wird es abhängen, ob der preussische Landtag noch in diesem Jahre einberufen werden kann, oder ob das Gesetz ihm erst zu Anfang des nächsten Jahres unterbreitet werden wird.

* Betriebsmittelgemeinschaft. Der württembergische „Staatsanzeiger“ enthält am Samstag eine sehr bemerkenswerte Äußerung zu der in Berlin abgehaltenen Betriebsmittel-Konferenz. Er nimmt Bezug auf die Artikel der „Kölnischen Zeitung“ und der „Münchener Neuesten Nachrichten“, bezüglich der bayerischen Vorschläge und bemerkt dann: Soweit wir unterrichtet sind, weichen die bayerischen Vorschläge von den seitherigen Verhandlungs-Grundlagen wesentlich darin ab, daß zunächst nur die Bildung einer deutschen Güterwagen-Gemeinschaft angestrebt wird. Bei dieser Regelung scheint es sich hier noch um eine wesentliche Einschränkung des gemeinschaftlichen Gedankens zu handeln, wie er bei den seitherigen Verhandlungen angenommen war auf Grund der württembergischen Punktionen, die bei der Seidelsberger Minister-Konferenz am 20. September 1904 als geeignete Grundlagen anerkannt wurden. Diese Aufassung hat der württembergische Vertreter in der Konferenz auch zum Ausdruck gebracht und wurde darin von dem bayerischen Vertreter unterfüt.

* Randschan im Reiche. In ganzen Ruhegebiets fanden gestern Bergarbeiter-Versammlungen statt, in denen gegen die von den Zechenverwaltungen verhängte Sperre als einer Beeinträchtigung der Freizügigkeit protestiert und auch die Fleischnot behandelt wurde. Vielfach wurde die Ansicht ausgesprochen, daß ein neuer Kampf bevorstehe.

Die Revolution in Russland.

hd. Petersburg, 16. Oktober. Gestern kam es bei der Überführung der Leiche des Fürsten Trubekoi nach dem Bahnhof zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Studenten und Polizei. Die Studenten wollten den Sarg Trubekois vom Wagen bis auf den Bahnhof tragen, was die Polizei unterlagte und dadurch Erregung hervorrief. Sofort erkündete die Rufe: „Nieder mit der Polizei!“ worauf Gendarmen und Kosaken requiriert wurden, die mit Knuten die kolossale Menschenmenge auseinandertrieben. Die Studenten setzten sich zur Wehr. Mehrere Schüsse fielen. Hieraus machte die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch. Die verurteilten, sollen auf beiden Seiten eine Anzahl Personen verwundet worden sein.

wb. Petersburg, 16. Oktober. Als die irdische Hülle des Fürsten Trubekoi bereits nach dem Moskauer Bahnhof übergeführt war und sich die noch nach Tausenden zählende Menge auf dem Platz vor dem Bahnhofsgelände befand, sprengte plötzlich eine im Hof des benachbarten Grundstücks bereit gehaltene Eskadron Gendarmen mit gezogenen Säbeln gegen die Volksmenge. Es entstand eine momentane Panik, die Menge drängte

nach dem Newski-Prospekt zurück; aus der Menge fiel ein Revolverhieb. Die Ruhe wurde ohne weitere Zwischenfälle bald wiederhergestellt. Einzelne Gruppen sangen die Marschkäse. Als die Leute am Newski-Prospekt entlang am Admiralsboullevard angelangt waren, wurden rote Fahnen entfaltet. Gendarmen und Kosaken zerstreuten die Demonstranten.

hd. Petersburg, 16. Oktober. Nach Meldungen, welche hiesige Geschäftshäuser telephonisch aus Moskau erhalten, beruhigt sich die Stimmung der Arbeiter immer mehr. Die Meldungen über angebliche neue Straßenkämpfe und Barrikadenbauten sind unrichtig. Auch aus der Umgebung von Moskau lauten die Nachrichten beruhigender.

wb. Petersburg, 16. Oktober. Der Reichsrat hat auf kaiserlichen Befehl einen großen Teil seiner gesetzgebenden Arbeiten eingestellt und die ihm vorliegenden Gesetzentwürfe an die betreffenden Ministerien zur Einbringung in der Reichsduma zurückgeschickt.

wb. Petersburg, 16. Oktober. Die bereits begonnene Mobilmachung der Reservisten im kaukasischen Militärbezirk ersiedet sich nach einem gestern veröffentlichten Erlaß des Kaisers auf die Gebiete Kuban und Terek, sowie auf das Gouvernement Stavropol, und ist durch die gegenwärtige Lage im Kaukasus veranlaßt.

hd. Petersburg, 16. Oktober. In Bachmut in Südrußland sind ernste Arbeiterunruhen ausgebrochen. Zur Verstärkung der Ruhe ist aus Elisabethgrad Militär nach Bachmut entsandt worden.

hd. Warschau, 16. Oktober. Samstag früh wurde in dem Fabrikstädtchen M a r t i bei Warschau, wo die große Spinnerei der englischen Gesellschaft Briggs-Posselt sich befindet, ein Überfall auf das Palais Briggs verübt, woran sich etwa 12 Leute beteiligten. Es wurde eine Bombe gegen das Gebäude geschleudert, wodurch ein Teil desselben stark beschädigt wurde. Die Köchin und ein Gärtner wurden getötet. Die fliehenden Attentäter, die von der Polizei verfolgt wurden, gaben Revolverhiebe ab und erschossen drei Polizisten. Kosaken halten jetzt Markt besetzt, wo unlängst ein wochenlanger Streik von 10 000 Arbeitern durchgeführt wurde. — In P o d z k streiken teilweise die Arbeiter der großen Fabriken von Scheibler, Geier und Desmout, sowie auch die der Glinbergischen Manufaktur in Janowice.

hd. Petersburg, 16. Oktober. Nach Meldungen aus W i t e b s k wurde dort eine Geheimdruckerei und Niederlage verbotener Schriften, welche die Unterschriften und Stempel des Revolutionskomitees tragen, entdeckt. 30 Personen wurden verhaftet.

hd. London, 14. Oktober. Der Petersburger Berichterstatter der „Morning Post“ meldet, die innere Lage in Rußland werde täglich kritischer. Der Zar habe sich sehr pessimistisch über die Lage ausgesprochen und den Minister des Innern, Bulgoin, und andere Ratgeber beschuldigt, die große Gefahr nicht rechtzeitig erkannt zu haben. Zurzeit sei der größte Teil des russischen Volkes derart mit revolutionären Gedanken durchsetzt, daß energische Unterdrückungsmaßnahmen sehr leicht eine Explosion hervorrufen könnten.

Das Züricher Merkur-Blatt „Momento“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem in Warschau lebenden polnischen Dichter Sienkiewicz. Auf die Frage, ob Rußland den Polen Autonomie geben werde, erwiderte Sienkiewicz, dies sei schwierig, da die deutsche Regierung ihren ganzen Einfluß gegen eine solche Konzeption aufbiete. Speziell erkenne Kaiser Wilhelm die ganze Gefahr, die der Polenpolitik aus der Gewähr der Autonomie drohen würde. Deshalb tue der Kaiser alles, um in Petersburg die Wünsche und Hoffnungen der Polen zu hintertreiben. Das Ideal der Polen wäre übrigens eine Autonomie nach dem Modell der vom Wiener Kongreß im Jahre 1815 gewährten.

war Haltung, Gebärde und gesangsdramatischen Ausdruck anfangt; nur vielleicht im Mienenpiel könnten die wechselnden Empfindungen zuweilen noch reicher ausgedeutet werden. Sehr schön gibt unsere Künstlerin dann wieder zum Schluß die wunderbare Szene, wo Rathsens Stimmung sich ganz in Gefühl und Innerlichkeit auflöst, wo sie sich mit edler Würde als Befiegte erklärt. Präulein Brodmann, anziehend und charaktervoll in der Erscheinung, war vortrefflich disponiert und sang und spielte im Bewußtsein ihrer herrlichen Mittel alles in allem so frisch und angeregt, daß sie mit der Partie wieder einen sehr schönen künstlerischen Erfolg errang.

Freilich stand ihr aber auch als Petruccio Herr Kammerfänger Müller zur Seite, an dessen Geier und Berve sich wohl auch eine minder empfängliche Natur immer neu entzündet würde! In der Stillschaltung des Auftritts, in der Plastik der Gebärde, in der Färbung des Organs und Akzentuierung des Ausdrucks kommt Herr Müller dem Bilde, das man sich von dem in seiner Wildheit so liebenswerten Petruccio machen darf, aufs glückliche entgegen.

Die übrigen Rollen treten gegen die vorgenannten naturgemäß zurück. Rathsens sanftere Schwester, Bianca, war Präulein Müller — eine Erfindung von gewinnender Aumut und in ihrem stillen Kosiun fast vergessbar einer jener venetianischen Brautengestalten des Tiziano oder Palmovaccio. Den gesanglichen Teil ihrer Partie hatte die Künstlerin, deren Stimme zwar mitunter etwas angegriffen klang, wiederum sehr liebevoll ausgeführt; nächst dem zarten Liebesduett im 1. Akt hinterließ auch ihre Hauptrolle — die Unterrichtsstunde — im 3. Akt recht günstigen Eindruck; diese darf als eine der reizendsten Eingebungen des Komponisten gelten: der Liebhaber Lucentio, als Sprachlehrer verkleidet, liest seiner Schülerin Bianca die ersten Verse der „Aeneide“ vor, indem er ihr gleichzeitig die feurigste Liebeserklärung zuflüstert; Hortensio, der zweite Liebhaber, als Musiklehrer verkleidet, führt seiner Schülerin die Scala von C zu C (über einem ganz originellen Akkompagnement) und begleitet jeden Ton ebenfalls mit einer Liebeserklärung. An diesem Terzett, dessen Schluß aber wohl arg gekürzt war, beteiligten sich mit gutem Gelingen auch Herr Engelmann als Hortensio und Herr Traun (von Mannheim) als Lucentio. Der Name des Mannheimer Vastes ist hier von früher noch in freundlicher Erinnerung.

Sehr wirksam ist dann noch vom Komponisten die kleine Episode des „Schneiders von Paris“ ausgedeutet, und hier fand Herr Henle eine willkommene Gelegenheit, seine feinkomische Begabung angemessen geltend zu machen.

Als Baptista, Rathsens Vater, bot Herr Adam recht Annehmbares, wenn auch die Charakteristik vielleicht eine etwas weichere Färbung tragen könnte. In den kleinen Partien bewährten sich mit gewohnter Tüchtigkeit Fräulein Cordes (Hauswirtsin), Herr Schuch (Hofmeister) und Herr Preuß (Grunio); Chor und Orchester standen auf der Höhe; und Herr Schlar leitete das Werk mit so liebevoller Hingabe, als wär's sein eigenes.

Residenz-Theater.

Samstag, den 14. Oktober: „Hinter Schloß und Miegel.“ Schwan in 3 Akten von Wilh. Jacoby und Friedrichmann-Friedrich. In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Im 1. Akt (Zrl. Arrdt), die Tochter des Rentners Klingelhöfer (Herr Zacher), bewerben sich Affessor Bommerle (Herr Fetebrügge) und der Schmiedsfabrikant Reinefelder (Herr Barta). Da Frau Klingelhöfer (Zrl. Schen) aber durchaus nur einen berühmten Schwiegersohn wünscht, bevorzugt sie Reinefelder, den sie für den berühmten Schriftsteller gleichen Namens hält. Die Tochter ist natürlich anderer Meinung.

Über dem Schauspiel der Ereignisse, einem Vadeort, thront die Schillerburg, ein Gefängnis à la „Fiedermaus“. Dort hat sich eine verfrachtete Schauspielergesellschaft (Zrl. Born und die Herren Weber und Wilhelm) mit Unterstützung des verwandten Verwalters häuslich niedergelassen. In ihnen findet der alte Klingelhöfer die Genossen seiner vorjährigen Sommerfeste wieder. Während er seiner Frau den Besuch eines alten Freundes vorführt, eilt er zum Rendezvous auf die Schillerburg. Dort arrangiert die Gesellschaft einen chabro-separés-Abend, bei dem Reinefelder als der einzige Sträfling erscheint. Von Frau Klingelhöfer angeregt, glaubt er, sich nämlich Alles Gunst durch einen Zweig von der Schillerpappel im Hofe des Gefängnisses erringen zu können, und läßt sich, da kein anderer Weg in die für Un- eingeweihte schwer zugängliche Schillerburg führt, von

dem gemüthlichen Polizeidiener Stolpe (Herr Schuch) arretieren. Als der Affessor von einer Kette beschwipst als Gefängnisinspektor erscheint, muß Klingelhöfer notgedrungen die Rolle des Gefängnisverwalters spielen. Der schlecht behandelte Reinefelder aber findet in dem Ganzen den Stoff zu einer Broschüre: „Aus einem kleinen Gefängnis“.

Mit der Aussicht auf die Verführung, die ihm diese Broschüre verschaffen soll, will er im dritten Akt Frau Klingelhöfer, die hinter seine Unberühmtheit als Schmiedsfabrikant gekommen ist, wieder gewinnen. Nach kurzem Schwanken aber bleibt die Liebe Siegerin, und Oly und der Affessor werden ein Paar.

Dies die Ereignisse, die von der nötigen Situationskomik und den erforderlichen Witz verbrämt das ausverkaufte Haus zu einem ständigen Beifall anregten, so daß die Autoren nach dem zweiten und dritten Akt des Offiziers dankend erscheinen konnten.

Aus Kunst und Leben.

* Verschiedene Mitteilungen. Der sozialistische Abgeordnete Gerault Richard wird in der französischen Kammer einen Antrag einbringen, einen Kredit von 100 000 Frank zu gewähren zwecks Erleichterung des Studiums der Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose. Dieser Antrag wird gestellt auf Grund eines Vorschlags, welchen Dr. Richard seinerzeit auf dem Tuberkulose-Kongreß geäußert hatte. Der Betrag soll entweder dem Professor Behring oder den Gelehrten zur Verfügung gestellt werden, welche mit dem Behring'schen Heilmittel Versuche unternehmen.

Der Privatdozent an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Georg P o m e l, wurde zum Professor der Mechanik an der Technischen Hochschule in Brünn ernannt.

Der technische Physiker, Professor Johann Heinrich Meidinger ist in Karlsruhe im Alter von 76 Jahren gestorben. Im besonderen seine Neuerungen in der Elektrotechnik haben Meidinger weit bekannt gemacht. „Der Schwur der Treue“ von Oskar Plumenthal fand bei seiner vorerzählten Aufführung im Frankfurter Schauspielhaus bei dem Publikum eine freundliche Aufnahme. Der anwesende Autor sowie die Darsteller wurden nach jedem Akt gerufen.

Ausland.

* **Frankreich.** In Paris verbreitet sich das Gerücht, daß die Familie Bonaparte von einem neuen Schicksalsschlage betroffen worden sei. Es hieß nämlich, Prinz Louis Napoleon sei im Kaukasus ermordet worden. Auf Erkundigungen im auswärtigen Amt wurde mitgeteilt, daß keine Bestätigung des Gerüchtes eingetroffen sei.

* **Schweden.** Der König von Schweden hat Samstag die Regierung selbst wieder übernommen.

Der Sonderausschuß des Reichstags schlägt ohne Begründung vor, daß die Reichsakte aufgehoben und die Regierung ermächtigt werde, Norwegen als selbständigen Staat anzuerkennen. Ferner empfiehlt der Sonderausschuß, den Regierungsentwurf, betreffend die Entfernung des Unionszeichens in der Reichsflagge, anzunehmen, und wünscht, daß dem Reichstag bald ein Entwurf zu einem vollständigen Gesetz über die schwedische Flagge vorgelegt werde.

* **Spanien.** Den König werden auf seiner Reise nach Berlin der oberste Chef des Palastes Herzog de Sotomayor, Oberst-Stallmeister Marquis de la Mina, Generaladjutant de Buscarin, Kapitän zur See Valero, Flügeladjutant Jordana und der Minister des Auswärtigen, Sanchez Roma, begleiten.

Aus Sevilla wird gemeldet: Die Landarbeiter drängen, vom Hunger getrieben, an dem letzten Markttage in Sevilla ein. Sie bemächtigten sich aller eßbaren Vorräte und des Geldes, zerstörten die Buden und verbreiteten in dem Orte eine Panik.

* **Vereinigte Staaten.** Staatssekretär Root und der französische Votschafter Jufferand hatten abermals eine Unterredung über die Venezuelafrage. Man glaubt zu wissen, daß Frankreich sich von neuem bemühen werde, die Angelegenheit auf diplomatischem Wege zu regeln, und daß Jufferand noch mit der amerikanischen Regierung verhandeln werde, ehe Frankreich sich entschließt, ein Ultimatum zu stellen.

Präsident Roosevelt nahm die russische Einladung zu einer zweiten Friedenskonferenz mit herzlicher Freude an.

* **Mandschurei.** In der neutralen Zone wurden von den Japanern Foursagierungen für die Armee in Korea vorgenommen. Einer Foursagierungskompanie wurden von russischen Truppen 10 000 Kilogramm Foursage und eine Anzahl Vieh abgenommen. Die bewaffneten japanischen Soldaten wurden festgenommen.

* **Britisch-Nordafrika.** Nach einer vorliegenden zuverlässigen Mitteilung ist ein Aufstand des Stammes der Randi ausgebrochen, der die Uganda-Bahn bedroht. Ein großes Gefecht mit den Aufständischen hat bereits stattgefunden. Die Eisenbahn ermöglicht den Engländern die sofortige Konzentrierung großer Truppenmassen in dem Aufstandsgebiete. Mit den Unruhen im deutschen Schutzgebiete soll die Bewegung nicht im Zusammenhang stehen. Aus englischer Quelle stammende Nachrichten besagen, daß auch im Hinterlande von Portugiesisch-Nordafrika Unruhen ausgebrochen seien. Eine Bestätigung der letzteren Nachricht steht jedoch noch aus.

22. Verbandstag freireligiöser Gemeinden Süddeutschlands.

d. Wiesbaden, 15. Oktober.

Das größte Interesse dürfte der folgende in der Samstagvormittags-Sitzung des Verbandstages von der freireligiösen Gemeinde Mainz gestellte Antrag beanspruchen:

Eine Grundforderung der freireligiösen Bewegung, zugleich auch eine fundamentale Lehre der modernen Rechtsanschauung lautet: Freiheit der Entwicklung aller Geisteskräfte, Freiheit der Selbstbestimmung in allen Fragen des religiösen Lebens! Jeder Zwang in geistiger Beziehung ist zu verwerfen, somit auch jeder Zwang auf religiösem Gebiet. Aus diesem Grunde muß auch das geistige Leben eines jeden geschützt werden gegen die Zwangsgriffe von Seiten der offiziellen Organe der Religions- und Kirchengemeinden. Solche Zwangsgriffe sind u. a. der obligatorische, durch die Organe des Staates im Interesse der Konfessionen erzwungene Religionsunterricht und die damit verbundenen Kultusübungen, besonders in der Volksschule. Es möge daher der Verbandstag beschließen, die Verbandsgemeinden aufzufordern, in der Form von Petitionen wiederholt eindringlich bei den gesetzgebenden Körperschaften der betreffenden Einzelstaaten mit folgenden Forderungen vorzutreten zu werden: Vollständige Trennung des Staates von der Kirche, und hierdurch bedingt, Befreiung des obligatorischen konfessionellen Religionsunterrichtes in der Schule, da derselbe, wie die Tatsachen lehren, nur geeignet ist, im Volke die konfessionellen Gegensätze zu verschärfen; ferner endgültige Aufhebung der Privilegien aller Geistlichen und der bevorrechteten Stellung der anerkannten Kirchen innerhalb der Schulverwaltung. Der bisherige Religionsunterricht ist durch einen vernünftigen und den Naturanlagen entsprechenden Moralunterricht mit besonderer Rücksichtnahme auf die Ethik des realen Lebens, d. h. auf die Lehre von unseren Pflichten und Rechten usw. zu ersetzen. Bei der Erteilung des Geschichtsunterrichtes soll die Religions- und Kirchengeschichte, sowie die historische Entwicklung der einzelnen Religionsysteme lediglich als Geschichtsfach objektiv behandelt werden. Wegen die immer mehr hervortretenden Bestrebungen der geistlichen und parlamentarischen Vertreter der anerkannten Konfessionen, die Simultanschule, da, wo sie noch besteht, zu vernichten, dagegen überall die Konfessionsschulen obligatorisch zu machen und dadurch die alleinige Herrschaft der Kirche vorzubereiten, kann sich der Staat nur dadurch schützen, daß er die „allgemeine freie gehobene Volksschule“ errichtet und alle konfessionellen Bestrebungen aus der Schule verweist. Die Erteilung des konfessionellen Religionsunterrichtes fällt dann ausschließlich den Kirchenverbänden zu und erfolgt auf deren Kosten. Doch stellt der Staat den Kirchenverbänden hierzu keine Zwangsmittel zur Verfügung.

Prediger v. Rucco-Cuccagna-Mainz be-

gründete den Antrag ungefähr in folgender Weise: Die Frage nach Trennung von Kirche und Schule ist eine Frage des Religions-Interesses und eine Frage der Politik. (Prediger Rucco-Cuccagna-Mainz a. M. hatte vorher zur Geschäftsordnung bemerkt: Der Antrag Mainz habe einen politischen Charakter und er könne daher seines Erachtens auf dem Verbandstag einer Religionsgesellschaft nicht vertreten werden.) Eine Religionsgemeinschaft, die gegen jeglichen Protest ist, die auf dem Boden rein religiöser Gewissenhaftigkeit steht, kann nicht gleichgültig zusehen, wenn die konfessionellen Prinzipien schon in die Kinderspiele getragen werden. Wir verlangen keine Begünstigungen, wir wollen aber auch nicht in unserer Religionsbetätigung gehemmt sein, wie das oft unter konfessionellen Vorwänden versucht wird. Was wir wollen, liegt im Interesse der Jugendbildung und auch des Lehrers selbst. Der Lehrer soll nicht gezwungen sein, mit Widerwillen konfessionellen Religionsunterricht zu erteilen. Herr Peters-Frankfurt a. M.: Ich kann ebenfalls mich nicht zu der Ansicht des Herrn Predigers Rucco-Cuccagna-Mainz bekennen, daß es sich bei dem vorliegenden Antrag um eine politische Angelegenheit handelt. Wir müssen in der Weise, wie es der Antrag will, nach außen hin zeigen, daß wir wirklich existieren und nicht nur vegetieren. Deshalb bitte ich, den Antrag der Gemeinde Mainz anzunehmen. Herr Prediger Weller-Wiesbaden: Eigentlich bin ich nicht für Gleichberechtigung aller Religionsgemeinschaften, denn ich kann nur unserer Gemeinde Existenzberechtigung zugehen. Trotzdem werde ich für den Antrag Mainz stimmen. Herr Schlaun-Frankfurt: Ich habe auch meine Bedenken, daß die Gemeinden als solche für eine politische Frage in Gang gebracht werden sollen. Es ist jedenfalls ganz zweckmäßig, die Petition abzuschiden, nur nicht durch die Gemeinden, sondern durch den Verbandsausschuß. — Herr Prediger Wursche-Nordhausen: Ich unterstütze die Ausführungen meines Kollegen Rucco-Cuccagna-Mainz. Wenn Übergriffe in die Interessen der Gemeinden stattfinden, dann haben die Gemeinden selbstverständlich das Recht, sich dagegen zu wehren, eventuell unter Anrufung des Verbandes. Der Antrag Mainz aber kann führen, daß wir in Preußen in den Verdacht kommen, uns mit Politik zu beschäftigen. — Herr Schubert-Frankfurt a. M. warnt vor der Annahme des Antrags, da er für preussische Prediger gefährlich sei. — Herr Prediger Schneider-Mannheim hält den Verband nicht für den Platz, um Einflüsse zu lassen, die in verschiedenen Staaten zur Ausführung kommen sollen. Er stehe auf dem Standpunkt, daß es den einzelnen Gemeinden nahegelegt werden könne, das zu tun, was der Antrag will. Der politische Anschein, den der Antrag befinde, könne den preussischen Gemeinden zum Stein des Anstoßes werden. — Herr Scholz-Mainz: Es scheint eine große Angst vor der Staatsmacht zu herrschen, da möchte ich fast wünschen, daß wieder einmal die Zeit kommen möge, wo unsere Gemeinden ein bißchen mehr gedrückt werden, damit sich neues Leben zu regen beginnt. Wenn wir darauf verzichten wollen, für die Zukunft eine freiere Gestaltung des religiösen Lebens herbeizuführen, dann müssen wir uns allerdings recht ruhig verhalten. Wir können ein freieres religiöses Leben nur kämpfend erringen, und es ist gar nicht mehr möglich, um diese Frage herum zu kommen. Eventuell kann man ja den Satz des Antrages: „Vollständige Trennung von Kirche und Staat usw.“ streichen. — Herr Dufing-Mannheim war der Ansicht, daß der Antrag für die freireligiösen Gemeinden von eminenter Bedeutung ist, er konnte sich aber keine Wirkung von der Ausführung versprechen. — Herr Prediger Weller-Wiesbaden: Jede Reaktion hat immer dem Fortschritt geblutet. Die Reaktion kann wohl künstliche Gebäude stützen, aber niemals wirklichen Fortschritt hindern. Die Petitionen könnten einen Weg haben, deshalb soll man diesen Weg ruhig beschreiten. — Herr Prediger Voigt-Offenbach: Ich kann den Antrag nicht für Erfolg verheißend ansehen. Wir müssen suchen, parlamentarische Vertreter für uns zu gewinnen, dadurch allein können wir uns den wünschenswerten Einfluss verschaffen. Ich bitte, den Antrag, so wie er vorliegt, abzulehnen. — Herr Prediger von Rucco-Cuccagna-Mainz: Mich hat die Opposition, die unser Antrag hier gefunden hat, sehr bestürzt. Gerade im nationalen Interesse liegt es, den konfessionellen Religionsunterricht aus den Schulen zu weisen. Unsere Ideen sind die Ideen der modernen Welt. Wir dürfen nicht bei der Stellung eines solchen Antrages ängstlich unsere Häupter zähnen, sondern wir müssen auf die breite Masse der Aufstrebenden sehen, deren beste Elemente zu uns halten, die hervorragenden Geister der Nation gehören zu uns, wenn sie sich auch nicht mit aller Deutlichkeit offen zu uns bekennen. Das Bürgertum glaubt nur noch, es müsse, um vornehm zu erscheinen, den Pietismus der tonangebenden Kreise nachäffen, es gehöre zum anständigen Ton, in die Kirche zu gehen. Sind unsere Ideen wirklich lebensfähig, so werden sie keiner Gewalt, sind sie es nicht, nun, dann sollen sie untergehen. Wird unser Antrag abgelehnt, dann wird man allgemein die Ansicht gewinnen, daß wir gerade so reaktionär seien wie die andern auch. Der Antrag wird mit der vorgeschlagenen Modifikation mit großer Majorität angenommen.

Am Samstagabend um 8½ Uhr fand dann in der „Voge Plato“ im Anschluß an die Verhandlungen ein Vortrag des Herrn Predigers Voigt-Offenbach a. M. über das Thema:

„Sechzig Jahre im Dienste religiöser Reformen“

statt. In großen Zügen entwarf der Redner ein gewaltiges, gleichzeitig erhebendes und deprimierendes Bild des religiösen Lebens Deutschlands von der Reformation an bis zur Gegenwart. Die Reformation führte zunächst zu einem ungeheuren Aufschwung des religiösen Lebens, der zu der Hoffnung berechtigte: „daß Deutschland zu einer höheren Stufe religiöser Erkenntnis emporsteigen werde.“ Aber schon war im Jahre 1534 jener unselige Orden gegründet worden, der die Grundlagen des neuen hoffnungsvollen Religionslebens untergrub und zu dem dreißigjährigen Kriege führte, der den materiellen und geistigen Wohlstand des deutschen Volkes aufs gründlichste verübte. Nirgend mehr war ein freudiges Aufblühen zu einer lebendigen Gottheit, allort machte sich eine pessimistische, resignierte Lebensauffassung geltend. Das Zeitalter des finsternen Teufels glaubens, der Gegenverbrünnungen und Regere-

verfolgungen war angebrochen. Etwa in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts machte sich abermals ein schwacher Aufschwung des religiösen Lebens geltend, der seinen Höhepunkt am Ausgang des 18. und am Eingang des 19. Jahrhunderts erreichte, wo am deutschen Weltes-himmel Sterne erster Größe glänzten: Klopstock, Herder, Kant, Schiller, Goethe und vor allem Lessing. Aber auch diesem neuen Aufschwung blieben die Gegenströmungen nicht erspart, die namentlich durch die blutigen Schrecken der französischen Revolution hervorgerufen wurden. Insbesondere auch auf religiösem Gebiete fand jede freiere Bewegung ihren Dämpfer in weltlichen Gewalten. Aber trotz aller äußeren Unterdrückung hatte sich im deutschen Volke, neben der Überhandnahme der katholischen Kirche, doch geltend gemacht jene Zeit, die man die Zeit der Aufklärung auf religiösem Gebiete nennt. Man versuchte auf protestantischer Seite dem überlieferten religiösen Worte eine gewisse innere Berechtigung dadurch zu geben, daß man sie „natürlich“ erklärte, daß man sich nicht mehr am Wortlaut hielt, sondern einen gewissen „höheren Sinn“ witterte und ihn zum Ausdruck brachte. Durch diese Aufklärungsarbeit suchte man eine gewisse Übereinstimmung herzustellen zwischen dem, was auf anderen Gebieten an Erkenntnis gewonnen worden war und dem, was die Buchstabenüberlieferung auf dem religiösen Gebiete darbot. Daneben machte sich aber auch auf protestantischer Seite eine Richtung bemerkbar, die sich am liebsten, wie die katholische Kirche, unverrückbaren Autoritäten unterworfen hätte und danach trachtete, solche Autoritäten zu schaffen. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts fühlte sich die katholische Kirche kräftig genug, einen Haupttrumpf gegen den sogenannten freien Zeitgeist auszuspielen. Zum erstenmal seit längerer Zeit wurde wieder der heilige Rock in Trier ausgestellt. Hunderttausende wurden nach Trier gezogen, aber es war doch nicht mehr die gesamte katholische Christenheit, welche sich blind unterwarf; es entbrannte der Kampf zwischen den Anhängern des Papstes und denjenigen, die in erster Linie gute Deutsche sein wollten. Der Vorträger dieser ward der katholische Kaplan Johannes Ronge, der in dem berühmten, an den Erzbischof von Trier gerichteten offenen Briefe freimütig erklärte, daß die Deutschen aufhören müßten, sich den Römischen zu unterwerfen. Sein Brief erweckte ein Echo von durchdringender Kraft. Es entstanden die ersten deutsch-katholischen Gemeinden in großer Anzahl und überall jubelte ihnen die protestantische Bevölkerung zu. Aber der augenblickliche Begeisterungsrusch hielt nicht vor. Es folgte bald eine gewisse Ernüchterung, und manche deutsche Regierung glaubte, nichts Besseres tun zu können, als die neue deutsch-katholische Bewegung zu unterdrücken. Erst als im Jahre 1859 der Prinzregent von Preußen zur Regierung gelangte, konnten die freireligiösen (deutsch-katholischen) Gemeinden aufatmen, und seit dieser Zeit haben sie ununterbrochen an ihrer Entwicklung gearbeitet. Mit großem und recht geringem Erfolge, wie man's nehmen will. Mit großem Erfolge, wenn man daran denkt, daß die Aufschauungen, die sie zuerst vertreten haben, heute Gemeingut überaus weiter Kreise geworden sind, mit recht dürftigem Erfolge, wenn man die Gemeinden nach ihrer Zahl feststellt.

Der Redner suchte nun die Ursachen dieses geringen äußeren Erfolges festzustellen. Er bekannte sich zu der Auffassung, daß die Ursache vor allem darin zu suchen sei, daß man bis in die neuere Zeit hinein den Fortschritt auf religiösem Gebiete durch eine Reform des Religionslebens, durch eine Rückbildung der Religion zur ursprünglichen Reinheit erreichen wollte. Erst mit den grundlegenden Forschungen auf religiösem Gebiete begann ein neuer Aufbau des religiösen Gedankens, und erst von da ab kann man von einer erfolgreichen Arbeit der freireligiösen Gemeinden reden. Man hat endlich erkannt, daß die Religion nicht ein uns in der Menschheit als Reliquat gebliebenes Fetzchen, sondern daß sie ein Wachsendes ist, der Weiterentwicklung unterworfen wie alle intellektuellen Güter der Menschheit.

Der Vortrag, von dessen Schönheit unser Referat nur einen schwachen Begriff geben kann, war gut besucht und wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Nachdem versammelt sich die Teilnehmer im Gartensaal des „Friedrichshofs“ zu einer Nachfeier, die sich überaus freundlich und gemütlich gestaltete. Es wurden Fragen gestellt, die interessant beantwortet wurden, es wurden ernste und humorvolle Ansprachen gehalten. Das überaus gern gehörte Solosoloquett des Männergesangs-Vereins (die Herren Alter, Gerhardt, Müller und Schuch) trugen eine ganze Anzahl volkstümlicher Lieder vor, wie sie sich besonders zur Steigerung feierlicher Stimmung eignen, und einige Mitglieder der Gemeinde stellten ihr angenehmes gesellschaftliches Talent in den Dienst der lobenswerten Festschmückung.

Im Anschluß an den Verbandstag fand heute Vormittag in der „Voge Plato“ eine gutbesuchte Festschmückung statt, die von den Predigern Weller und v. Rucco-Cuccagna geleitet und in welcher über das Thema: „Der Gottesbegriff als Träger des Rechts“ gesprochen wurde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 16. Oktober.

Balbo-Jubiläum.

Wie vorausgesehen und nicht anders zu erwarten war, gestaltete sich am gestrigen Sonntag das 40jährige Jubiläum unserer allseitig so beliebten Ballettmeisterin, Fräulein Annetta Balbo, zu einer ungewöhnlich großartigen Feier, an der sich ungezählte hiesige und auswärtige Verehrer und Verehrerinnen beteiligten. Kaum war der Morgen des Ehrentages angebrochen, als auch schon weithin schallende, prächtige Musikstücke zum Vortrag gelangten, deren freudige Darbringung mehrere königliche Kammermusiker sich nicht nehmen ließen. Hierzu wurde ein von dem vielseitigen Künstler, Herrn Hofkapellmeister Andriano, hergestelltes Programm, ein Meisterstück der Kalligraphie und Malerei, überreicht, welches in sinniger Weise das gut getroffene Bildnis der Jubilarin selbst neben phantastischen Tanzfiguren, Engeln usw. zeigt. Herr Hofrat Dornowag begrüßte die Jubilarin persönlich und sprach über Überreichung eines sehr umfangreichen Blumenarrangements seinen

Glückwunsch aus; ebenso fand sich der Stadtverordnete Herr Kanzleirat Flindt ein, der bereits vorher sein wohlgelegenes Porträt in halber Lebensgröße überfandt hatte. Zahllose Wiesbadener und fremde Bühnenkünstler und Künstlerinnen sprachen mit wertvollen Geschenken vor oder sandten — gleichwie hervorragende Theaterleiter, Kollegen und Kolleginnen vom Fach usw. — briefliche bzw. telegraphische Beglückwünschungen. Wohlthuend auf das Herz der Jubilarin wirkten die vielfachen Beweise treuen Gedankens seitens längst ausgeschiedener Angehöriger der königlichen Schauspiele, unter denen auch der vormalige höhere Intendanturbeamte Herr Geheimrat Bauer vertreten war, der nebst Frau Gemahlin persönlich gratulierte. Beide widmeten gemeinschaftlich mit Frau Geheimrat Adelon (der Witwe des früheren Intendanten) eine äußerst gediegene silberne Schale mit eingraviertem schöner Widmung. Ehemalige Schülerinnen spendeten eine recht sinnige Gabe, bestehend in einer goldenen, mit Brillanten geschmückten Brosche, welche aus den preussischen, sächsischen und italienischen Wappen zusammengesetzt ist. Nicht wenig zur heiteren Feststimmung trug der tadellose Aufmarsch der jüngsten Gevinninnen bei, die in ihrer jugendfrischen, munteren Art einen reizenden Anblick boten. Ein nettes, von der „Sprecherin“ vorgetragenes Gedächtnis endete mit der Strophe: „Sei unserer Meisterin Annetta!“ in welchen Ruf die sämtlichen kleinen Rekruten aus voller Kehle begeistert einstimmten. — Eine ganz besondere und darum hochehrwürdige Ehrung wurde der Jubilarin von Seiten der Damen und Herren aus den höheren Gesellschaftskreisen zu teil. Die Damen des zur Veranstaltung der Ballo-Ehrung eigens gebildeten Komitees, und zwar Frau Professor Kalle, Frau von Knoop, Fräulein von Ziegler-Kipphausen, Frau Dr. Wegner und Frau Heimerdingen, überreichten gelegentlich ihres Gratulationsbesuches die dem Fräulein Balbo zugedachte, ganz außerordentlich reiche Ehren-gabe nebst einer Liste der nach Hunderten zählenden Stifter aus hiesiger Stadt, die zu dieser Ehrung beigetragen hatten. Die ganze Wohnung des Fräuleins Balbo, überladen mit duftenden Rörchen von gewaltigen Dimensionen, Kränzen, Blumen und sonstigem, gleicht natürlich zurzeit einem Blumenhain, in dem namentlich zwei Miesenkörbe, von Herrn Grafen Bylandt-Rheindt und von Herrn Major Joseph Rauff gespendet, mächtig hervorstechen. So sind denn, allgemein gekühnerten Wünschen entsprechend, „unserer Balbo“ die verdienten ehrenvollen Auszeichnungen bereitet worden. Es sei hiernach nur noch die Hoffnung ausgesprochen, daß die hochverdiente Frau, die noch nicht das letzte Jubiläum gefeiert hat, vielmehr noch recht lange an der Spitze ihres so erfolgreichen Wirkens verbleiben wird. Das seltene Fest soll noch durch eine entsprechende Nachfeier im königl. Theater seinen Abschluß finden, zu welchem Zweck sich auf spezielle Anordnung des königl. Intendanten, Herrn Kammerherrn Dr. v. Mühenbecher, am Dienstag, den 17. d. M., um 12 Uhr, das beteiligte Personal versammeln wird.

Annetta Balbo wurde im Jahre 1865 von dem damaligen Intendanten des kgl. Theaters, Herrn v. Bode, als Ballettmeisterin und erste Solotänzerin verpflichtet; sie kam aus Breslau, wo sie in gleicher Eigenschaft drei Jahre am Stadttheater erfolgreich gewirkt hatte, nachdem sie vorher, in Turin ihre Künstlerlaufbahn beginnend, an mehreren großen Bühnen, u. a. in Triest, London, Liverpool, Wien, Pest, Berlin, Hamburg, als Prima Ballerina engagiert war. Ihr erstes Auftreten in Wiesbaden am 4. November 1865 in dem Ballett: „Vor dem Maskenball“ und namentlich ihre Leistung als „Stimme von Portici“ entschieden über ihr Engagement. Nach 1866 hatte Fräulein Balbo die schwierige Aufgabe, das Corps de ballet neu zu organisieren und löste sie in so glänzender Weise, daß dasselbe sich seit jener Zeit als ein hervorragend leistungsfähiges Glied unseres kgl. Theaters stets ganz besonderer Anerkennung zu erfreuen hatte. Als glanzvolle Epoche ihrer Tätigkeit sind die letzten Jahre zu bezeichnen, als der hochselige Kaiser Wilhelm I. ein alljährlicher Besucher unserer Kurstadt und ihres Musentempels war. Die reizenden Balletts patriotischen Inhalts, in denen Fräulein Balbo damals die Anwesenheit des Kaisers feierte, erweckten dessen höchste Befriedigung, die er ihr in Form persönlicher Anerkennung und wertvoller Geschenke oftmals zu erkennen gab. Bis zum Jahre 1880 hat Annetta Balbo auch als erste Solotänzerin gewirkt; ihre graziose südliche Milde, Anmut und Leidenschaft atmende Kunst ist noch allen, die sie jemals tanzen sahen, in guter Erinnerung. Seit 1880 bestränkte sich die Künstlerin auf das Amt der Ballettmeisterin, und ist als solche noch heute in fester körperlicher und geistiger Frische mit größtem Erfolge tätig. Zahllose Tanz-Divertissements und geistreiche Kompositionen, welchen das Wiesbadener Ballett den Ruf einer ganz eigenartigen und produktiven Kunstübung verdankt, sind in dieser Zeit von ihr erfunden und mit stets glücklichem Griff zur Aufführung gebracht worden. Auch als Lehrerin der dramatischen Pantomime hat sie erfolgreich gewirkt; viele der aus unserer Oper hervorgegangenen Künstler und Künstlerinnen haben ihren Unterricht genossen. Im Hinblick auf eine so vielseitige und erfolgsgekrönte Wirksamkeit wird sich der morgige eigentliche Jubiläumstag von Annetta Balbo gewiß zu einem besonders festlichen gestalten. Am Abend gelangt, wie bekannt, zu Ehren der Jubilarin im Anschluß an Strauß' „Neddermaus“ ein von Fräulein Balbo arrangiertes Tanzdivertissement: „Frühling“ zur Aufführung.

Schanturnen des „Turn-Vereins“.

Zu dem großen Schanturnen, das der „Turn-Verein“, wie alljährlich um diese Zeit, am gestrigen Sonntag in seiner Turnhalle Hellmündstraße 25 veranstaltete, war der Andrang von Schaulustigen wieder so groß, daß, wer nicht ganz früh gekommen war, an der Türe umkehren mußte. Und dies waren recht viele,

denn schon eine Stunde vor Beginn war der für Zuschauer reservierte Raum im Saal und auf der Galerie vollständig besetzt. Doch dies wird bald besser werden; die Vergrößerung der Turnhalle nach dem angrenzenden, von dem Verein zu dem Zwecke käuflich erworbenen Grundstück Helenestraße 8 ist bereits in Angriff genommen. Der Anbau wird, um in der Benutzung des Saales keine Unterbrechung eintreten zu lassen, fertig gestellt und dann erst die alte Saalwand entfernt. Unter den vielen Zuschauern waren Vertreter der Schulbehörden, so der Direktor der Oberrealschule am Zietenring, Herr Prof. Dr. Klein, der Direktor der höheren Mädchenschule, Herr Dr. Hofmann, Herr Stadtschulinspektor Müller, Rektoren, Lehrer und Lehrerinnen, ferner unser Ehrenbürger, Herr Professor Kalle, der Ehrenkreisturnwart des Mittelrhein-Kreises, Herr Turnlehrer F. Heidecker, sowie Vertreter der anderen hiesigen und auswärtigen Turnvereine zu bemerken. Mit überraschender Pünktlichkeit nahm das Schanturnen seinen Anfang, um ¼ 11 Uhr, auf die Minute, gab der Turnwart Joh das Kommando zum Einmarsch und unter dem Klängen eines frischen Marsches (gespielt von der Kapelle der ehemaligen 80er) kamen alle mitwirkenden Turner und Turnerinnen, die Frauen-, Mädchen- und Knabenabteilungen — wohl an die 300 — in strammem Tritt in den Saal marschierend, dessen Boden wieder ein farbig ausgeführtes Turnerspiel (die vier F), umgeben von einem Eisenkranz, in tiefen Dimensionen schmückte. Innerhalb der dreifachen Reihen der Turner und Turnerinnen nahm die Gefangene des Vereins Aufstellung, um unter Leitung ihres Dirigenten Herrn E. Schaub durch den exakten und schwingvollen Vortrag des „Deutschen Liedes“ von Kallwoda auch ihr Teil zu dem guten Gelingen der Veranstaltung beizutragen. Der zweite Vorhang, Herr B. Sander, begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten, dankte für den großen Besuch und wies darauf hin, daß das Schanturnen eine dreifache Bedeutung habe, daß es dazu beitragen solle, die Feier der Wiederkehr der Gründung des „Turn-Vereins“ im Oktober 1846 recht würdig zu gestalten, daß es zeigen solle, wie eifrig und gewissenhaft der Verein sich die Pflege des deutschen Turnens angelegen sein lasse, dann aber solle es auch ein Werbemittel sein. Der Redner ging noch auf den hohen Wert des Turnens für die Turnenden selbst, sowie dessen nationale Bedeutung ein, die am besten dadurch ihren Ausdruck finde, daß alljährlich 30 000 ausgebildete Turner in das Heer eingestellt würden. Er schloß mit einem lebhaften erwiderten dreifachen „Gut Heil“ auf Se. Maj. den Kaiser als den erhabenen Förderer der deutschen Turnerei. Das Turnen fand dann seine Fortsetzung in einem Aufmarsch und Eisenübungen der aktiven Turner und Jünglinge, denen, als sie unter dem Gesange eines Turnersieges abmarschierten, für den schönen figurenreichen Aufmarsch sowohl wie die tadellose Ausführung der komplizierten Stellungen reichster Bewand gezoht wurde. Die große, geschlossene Masse der jugendkräftigen, einheitlich mit weißem Tritt und weißen Hosen bekleideten Turner bot überhaupt einen herzerfreuenden Anblick. Das allgemeine Niegenturnen, von vier Reigen der aktiven Turner, je einer Männer- und Altersriege, sowie fünf Jünglingsriege ausgeführt, bot ein umfassendes Bild der gewöhnlichen Vereinsarbeit, in der jeder seiner Konstitution und seinem Können entsprechend systematisch beschäftigt und herangebildet wird. Mit welchem Erfolge dieses Vereinsturnen betrieben wird, zeigte das Kärtturnen der geübteren Turner am hohen Red und später am Sprungtisch zur Genüge. Ihre von ebenso viel Kraft wie Unerfahrenheit und Gewandtheit zeugenden Übungen erweckten oft stürmischen Beifall. Und wie konservierend das Turnen wirkt, das ließen die Männer- und Altersriege recht deutlich erkennen, befanden sich doch in der letzteren Turner von über 50 und sogar von 65 Jahren. Die Fechtriege des Vereins zeigte unter ihrem Fechtmeister Brumhard eine gut gelungene Massenübung im Florett. Die Frauenabteilung (die hier jedoch nicht aus Frauen im gewöhnlichen Sinne, sondern aus jungen Damen bestand; das Wort Damenabteilung ist aus der deutschen Turnsprache gelehrt), führte mit vollem Erfolge eine größere Gruppe Pantelübungen mit Marschbewegungen aus und die 1. Mädchenabteilung — wie die Frauenabteilung von der Turnlehrerin Fräulein Wilhelmine Franke geleitet — bewies durch einen Tanzreigen, daß sie ganz bei der Sache ist; die schwierigen Bewegungen gelangen bestens. Einen schönen Abschluß fanden die eigenartigen anziehenden Darbietungen in dem von 80 Turnschülern der 1. Knabenabteilung — lauter schulpflichtige Knaben von 8 bis 14 Jahren — mit dem Liede „Wir halten fest und trenn zusammen“ ausgeführten großen Stab- und Flaggenreigen. Es war ein wahres Vergnügen, zu sehen, wie die kleinen Turner alle Schwierigkeiten, welche der Reigen in Verbindung mit den Flaggen- und Stabübungen bot, spielend überwand. Der Reigen bot auch im einzelnen fesselnde Bilder, die lebhaften Beifall erweckten. So bot das ganze Schanturnen, das sich sehr flott und ohne jeden Zwischenfall abspielte, ein lebendiges Bild echt deutscher turnerischer Tätigkeit; es war eine Mustervorführung, die einerseits wohl die sachkundige, energische und zielbewußte Leitung, andererseits aber auch alle die Lust und Liebe erkennen ließ, mit welcher alle, Groß wie Klein, Männer und Knaben, Frauen und Mädchen, bei der Sache sind. Der „Turn-Verein“ kann mit Freude und Stolz auf diese Veranstaltung zurückblicken.

— Tägliche Erinnerungen. (16. Oktober.) 1904: Das baltische Geschwader unter Roschdestwensky sticht von Albin aus in See. 1903: Sartori in Kiel, Präsident des deutschen nautischen Vereins. 1902: Anwesenheit Bothas, De Weis und Delareys in Berlin. 1892: Georg Kleitoren zu Charlottenburg, bef. Schlachtenmaler. 1883: Albin Stolz zu Freiburg, bef. kais. Volksschriftsteller. 1870: Kapitulation von Seifons.

1847: * Maria Pia, Königin von Portugal, Tochter des Königs Viktor Emanuel II. 1827: * Arnold Böcklin zu Basel, hervorr. Maler der Gegenwart. 1813: Schlacht bei Möckern und Bachau, Niederlage der Franzosen. 1793: Einrichtung Maria Antoinettes, Königin von Frankreich, Tochter der Kaiserin Maria Theresia. 1726: * Daniel Chodowiecki zu Danzig, ber. Maler und Kupferstecher. 1708: * Albrecht von Haller zu Bern, hervorr. Anatom, Physiolog, Botaniker und Dichter. 1553: † Luf. Cranach zu Weimar, hervorr. Maler der Reformationszeit.

— Personal-Nachrichten. Dem Regierungsrat a. D., Rechnungsrat Heinrich Baumann zu Weisbaden, bisher in Wiesbaden, wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse, und dem pensionierten Gerichtsvollzieher Julius Schröder zu Bonn, bisher in Wiesbaden, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Königl. Schauspiele. Herr Max Böck, der Oberregisseur der Schauspiele am königlichen Theater, wird am 21. d. M., wie gestern schon kurz erwähnt, ein schönes Jubelfest feiern können, und zwar die Doppelfeier seiner 40jährigen künstlerischen Tätigkeit und seiner 25jährigen Mitgliedschaft am königl. Theater. Der bedeutsame Festtag wird durch eine zu Ehren des Jubilars stattfindende Aufführung von Lessings „Nathan der Weise“ mit Max Böck in der Titelrolle feierlich begangen werden.

— Die Sarto-Ausstellung im Festsaal des Rathauses, veranstaltet vom „Rathausischen Kunstverein“, wurde gestern mittag eröffnet. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Justizrat Dr. Romer, der gleichzeitig die schwierige Arbeitsleistung der Künstlerin in warmen Worten würdigte, übernahm Herr Dr. Waldschmidt die Führung zu einem Rundgang und gab dabei an der Hand der Fresken ein anschauliches Bild von ihrer Entstehung und Bedeutung. Wir kommen auf eine kritische Würdigung der Ausstellung noch zurück.

— 10 Uhr-Ladenschluß war an diesem Samstag zum ersten Male gestattet für die Zeit vor Weihnachten, während welcher derselbe an jedem Samstag gesetzlich erlaubt ist.

— In der Exzerzierplatzfrage sind die Würfel nun gefallen. Dieselbe ist zugunsten des Geländes zwischen Dohheim und Schierstein entschieden worden. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat das königl. Kriegsministerium in Berlin den Abmachungen zwischen seinen Vertretern und den Grundbesitzern, welche den dadurch festgesetzten Preisen zustimmen, die Genehmigung erteilt. Diese Abmachungen beziehen sich auf 210 Morgen Land in den Gemarkungen Dohheim und Schierstein. Im gesamten sind 320 Morgen erforderlich und wegen der noch fehlenden 110 Morgen, deren Eigentümer, etwa 50 an der Zahl, nicht beitraten, wird das Enteignungsverfahren eingeleitet werden.

— Die Silberhochzeit feierte heute Herr Schreinermeister und Stadtverordneter Wilhelm Löw und Frau, Marie Karoline, geb. Schlink hierseits. Dieser Ehren-tag dürfte den vielen Freunden und Bekannten des Jubelpaares Gelegenheit zur Befundung der aufrichtigen Sympathien geben, deren sich dasselbe durch seine vortrefflichen Charaktereigenschaften erfreut. Herr Löw genießt auch in weiteren Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft, namentlich durch seine langjährige ersprießliche Tätigkeit im Stadtparlament, besondere Wertschätzung.

— Arbeitsjubiläum. Kürzlich vollzog sich im Saale der „Kronenhalle“ eine ebenso schöne wie seltene Feier. An diesem Tage waren es 25 Jahre, daß Herr Peter Rod in die Kohlenhandlung von Wils. Linnenkohl als Arbeiter eingetreten ist. Wie sehr es der Jubilar, nunmehr Wiegemeister der Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft G. m. b. H., verstanden hat, durch treue Pflichterfüllung sich die Achtung und Liebe nicht nur der Vorgesetzten, sondern auch der Arbeiter des Betriebes zu erwerben, davon zeugt die große Versammlung bereitetes Zeugnis ab. Der frühere und der jetzige Chef der Firma Wils. Linnenkohl, die Geschäftsführer, zahlreiche Angestellte und alle Arbeiter der Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft, G. m. b. H., waren erschienen und brachten ihre Glückwünsche für den Jubilar in herzlichen Worten zum Ausdruck, ihm gleichzeitig als sichtbares Zeichen der Anerkennung Geschenke überreichend. (Die Firma Linnenkohl eine Taschenuhr mit Widmung, die Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft ein Sparfassenbuch mit wesentlicher Einlage und eine erhebliche Gehaltszulage, die Arbeiter ein wunderbares schönes Vertikal.) Durch ausgewählte Gesangsvorträge des „Wiesbadener Männer-Klubs“ und zweier bekannter Humoristen wurde die Feier verherrlicht, die den Beweis lieferte, wie schön Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern in der früheren Firma Linnenkohl bestand und in der Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft, G. m. b. H., besteht.

— Umzug des Postamts. Die Brief- und Geldannahmestellen, die Ausgabestelle für postlagernde Sendungen, die Rentenzahlstelle, die Ausgabestelle für ständige Abholer und die Briefabfertigungsstelle des Hauptpostamts befinden sich von jetzt ab im Erdgeschoß des Postneubaus, Rheinstrasse 22. Die Briefsortierungs- und Briefträgerabfertigungsstelle, sowie die Zeitungsortungsstelle sind im ersten Obergeschoß des Neubaus untergebracht.

— Dr. Collischonn gefunden. Der seit 8. September d. J. vermißte Oberlehrer Dr. Collischonn aus Frankfurt a. M. hat gestern, wie uns berichtet wird, an seine Verwandten dortselbst aus Nordsach am Bodensee einen Brief gerichtet. Daraufhin begaben sich seine Brüder und ein Kollege von ihm nach Nordsach und trafen ihn wohlbehalten an. Dr. C. gibt an, daß er seinerzeit in einem Zustande seelischer Depression wegen Arbeitsüberhäufung von Frankfurt abgereist sei und den Weg bis Nordsach zu Fuß gemacht habe.

— Der Terrorismus hat heute morgen zur plötzlichen Entlassung eines braven Arbeiters und Familienvaters geführt, und zwar hatte dieselbe, wie man uns mitteilt, folgende Ursache: Die Firma Siemens und Halske, welche hier das neue Fernsprekamt einrichtet, gab am Samstag ihrem Personal bekannt, daß gestern,

am Sonntag, von morgens 7 bis mittags 1 Uhr gearbeitet werden solle, und zwar mit 25 v. H. Lohnaufschlag. Letzterer nun war etwa 30 hiesigen von genannter Firma angenommenen Arbeitern zu gering, sie verlangten 50 v. H., die aber nicht gewährt wurden. Sie blieben deshalb gestern morgen aus, und nur ein verheirateter Monteur von hier ging ruhig seiner Arbeit nach, zumal er zwei kranke Kinder hat und in sehr knappen Verhältnissen lebt. Als nun heute morgen die Arbeiter sich wieder versammelten, forderten die gekündigten, nachdem sie sich schon in Beschimpfungen gegen den „Streikbrecher“ ergangen, sofort schriftlich die Entlassung des Arbeitswilligen, andernfalls sie mit Streik drohten. Der Betriebsleitung blieb, wie sie glaubte, nichts anderes übrig, als den Mann, der um Frau und Kinder willen die geistige Arbeitslosigkeit ergriff, zu entlassen. Derselbe ist jetzt stellenlos und muß sein Pflichtgefühl schwer büßen, wenn er nicht bald wieder Arbeit erhält.

— Der Unfug, nächtlicherweise die Scheiben großer Schaufenster mit Diamant zu ritzen und zu zerbrechen, scheint sich nach dem Bestand verpflanzen zu wollen, denn auch dort sind ähnliche Wahrnehmungen gemacht worden. Es wäre zu wünschen, daß diesem gemeingefährlichen Treiben ein Ende gesetzt werden könnte. Leider wird dies schwer halten.

— Einem Schwindler in die Hände gefallen sind gestern morgen zwei junge Leute, ein Kaufmann und ein Hausbursche, zwei Brüder, welche sich um die Erlangung einer neuen Stelle bemühten. In einer Herberge gefellte sich ein junger Mensch zu ihnen, fragte sie aus und versprach ihnen, sofort gute Plätze zu verschaffen. Auf diese hoffungsreichen Aussichten hin hielten sie den hilfsbereiten Menschenfreund noch den ganzen Abend frei und teilten schließlich noch ihr gemeinsames Quartier mit ihm. Heute vormittag machten sie sich nun alle drei auf den Weg nach Viebrich, um die neuen Stellen zu übernehmen. Unterwegs ließ er sich noch 10 M. von den unerfahrenen jungen Leuten geben, da er angeblich für einen Wiesbadener Metzgermeister zwei fette Schweine in Viebrich zu kaufen habe und des Geldes als Anzahlung bedürfe. Es wurde nun erst ordentlich gefestigt, worauf der Schwindler sich noch die Papiere der beiden Gimpels ansah und sich, um sie bei dem neuen Arbeitgeber vorzulegen. Er stellte sodann die Gumpen an der Unteroffizierskaserne auf, mit dem Bemerkten, auf ihn zu warten, da er die neue Herrschaft erst benachrichtigen müsse. Natürlich ist er nicht wiedergekehrt und mit ihm sind auch die Papiere nebst den 10 M. der geprellten jungen Leute verschwunden.

— Lebensmüde. Gestern nachmittag hat sich der Rentner Johann Peter Schlier in seiner Wohnung in seinem Hause Rheinstraße 71 wegen eines unheilbaren Leidens durch einen Pistolenschuß entleert. Der Verblühene war früher Dekorationsmaler und kam in die günstigen Baukonjunktur der 70er Jahre, wodurch er ein wohlhabender Mann wurde. Schlier war Junggeselle geblieben und lebte im stillen die Wohltätigkeit. Noch vor kurzem stiftete er 1000 M. für Zweide des Tierheims. Schlier war ein treuer Anhänger des Freidenkertums, er fehlte nirgends, wo es galt, dieser von ihm hochgehaltenen Sache zu dienen. — Wie wir hören, hat Herr Schlier dem hiesigen Freidenker-Verein sein Haus Rheinstraße 68 vermacht.

— Eingebrochen wurde dieser Tage im Hause Karlstraße 32. Diebe drangen durch einen Korridorabfluß in die Wohnung eines Flaschenbierhändlers und stahlen dort aus einem unverschlossenen Kleiderschrank eine neue verschlossene Blechschachtel mit über 200 M. Geld und einer goldenen Damenuhr. Bei letzterer ist der Deckel emailliert und jeder Zeiger mit einem Stein besetzt.

— Hoher Besuch. Freitagnachmittag stattete der Großfürst Michael von Rußland, der Anwalt des Herrn Dr. Theodor Müller in der Pariserstraße einen Besuch ab, um sich über die Einrichtungen für die schwedische manuelle Behandlungsmethode zu unterrichten. — Bekanntlich behandelt Dr. Müller nach dieser Methode die russischen Offiziere des Kaiserlichen Heims, die auch den Großfürsten auf seinem Besuche, der eine Stunde dauerte, begleitet.

— Religionswissenschaftliche Vorträge. Auf die heute abend 8 Uhr im großen Saale des Zivilhauses beginnenden Vorträge des Heidelberger Professors Dr. Dehm an sei hiermit nochmals hingewiesen. Trotz ihres rein wissenschaftlichen Charakters, der Rücksicht auf irgend eine kirchliche Partei oder Richtung ausschließt, werden sie auch in diesem Jahre wieder so allgemein verständlich gehalten werden, daß ihnen die weitesten Kreise zu folgen vermögen. Sillette sind in den meisten Buchhandlungen und abends an der Kasse zu haben.

— Wallhalla-Theater. Heute Montag, den 16. Oktober, findet Programmwechsel statt und hat die Direktion wieder ein durchweg glänzendes Künstlerpersonal verpflichtet. Es sind engagiert die berühmte Piccard Comp. mit ihrer Original-Pantomime „Die Einbrecher von New York“ (7 Personen), M. Imms mit seinem neuen Dreifakt, bestehend aus Proch-Tigerdogg und Bernhards-Tierdogg. Die große Moscaranis-Musikale-Spiele in höchster Vollendung. Trio Jurgens Akrobaten auf rollenden Rädern. Max und Wila Abra, Musikalische Pianoforte-Akrobaten. Müller Trio, Musikal. Akt 1. Rang. Rudolf Berger, Humorist. Della v. Schmidt, Vortragskünstlerin, ferner bringt das Orchester eine neue Bilderfolge.

— Bildwechsel. Der Photograph Artz Gärner hat die Villa Biebercherstraße 23 von Herrn Major Menzel gekauft. — Die Herren Daniel Benz und Georg Steiger haben das kleine gemütliche ansehnliche Haus Marktstraße 6, „Zum Chinesen“, an Herrn August Röhrig, den Inhaber der Firma August Röhrig u. Co., verkauft.

— Kleine Notizen. Die Ruhberstraße wird wieder Versteigerung einer Wüstung auf die Dauer der Arbeit für den Fahrverkehr teilweise gesperrt, ebenso die Goebenstraße zwischen der Herber- und Scharnhorststraße, die Kreuzung der Waller-, Erb- und Neuenhallerstraße und der sogenannte Schlaichau-Feldweg zwecks Neu- bzw. Umplasterung und der Gärner- und Wüstung-Versteigerung. — Blumenstraße, sowie die Straße zwischen der Herber- und Scharnhorststraße und der 14. zwecks Neu- und Versteigerung. — Dienstag, den 17. cr., findet in der Kunstausstellung des Herrn Ferd. Rüppel, Taunusstraße 11 (gegenüber dem Kochbrunnen) eine Versteigerung von 100 Bildern moderner Meister statt. — Schreiner Hermann Storch und Frau Marie, geborene Schmitt, Albrechtstraße 32, begeben am 17. d. M. das Gut der Hilderns-Hochzeit. — Fremden-Bericht. Zugang der zu längerem Aufenthalte gemeldeten Fremden: 1404 Personen.

* Mainz, 16. Oktober. Rheinpegel: 2 m 15 cm gegen 2 m 14 cm am gestrigen Vormittag.

Friede in der Berliner Elektrizitätsbranche

hd. Berlin, 16. Oktober. Seit heute früh sind die großen Berliner Elektrizitätswerke, die an der Arbeiterbewegung beteiligt waren, wieder in vollem Betriebe. Ein Teil der Streikenden hat bereits am Sonntagabend die Arbeit in den Elektrizitätswerken wieder aufgenommen, aus deren Betriebe auf Anordnung des Polizeipräsidenten die Mannschaften der Berliner Feuerwehr nunmehr zurückgezogen wurden. Der am Samstag gefasste Beschluß der Lagerarbeiter, den Streik aufzuheben, ist erst nach längerer Debatte zu Stande gekommen, die ziemlich stürmisch verlaufen sein soll. Bei der Abstimmung wurden 138 Stimmen für und 91 gegen die Wiederaufnahme der Arbeit abgegeben. Inzwischen hatten die Firmen eine Erklärung erlassen, wonach die Arbeit am Montag unter den von den Firmen bewilligten Bedingungen aufgenommen werden würde. Die Firmen erklären erneut, daß Maßregelungen nicht stattfinden und die bisher beschäftigten gewesenen Arbeiter nach Maßgabe der Betriebsverhältnisse wieder aufgenommen werden sollen. Belästigung der Arbeitswilligen soll Entlassungsgrund sein. Die Vertreter der Arbeiter erklären, daß die Arbeiter damit einverstanden seien, unter diesen Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen. 40 000 Arbeiter sind nunmehr zu ihrer Beschäftigung zurückgeführt, 25 000, die länger ausgesperrt werden sollten, bleiben an ihrer Arbeitsstelle. Die Einigung ist nicht leicht gewesen. Umso mehr wird sie auf allen Seiten begrüßt werden.

Lezte Nachrichten.

Der russisch-japanische Friedensvertrag unterzeichnet.

wb. Washington, 16. Oktober. Samstag früh ist hier ein Telegramm eingegangen, das anzeigt, daß die Kaiser von Rußland und Japan die ihnen zugestellten Friedensvertragsurkunden unterzeichneten und damit den Krieg offiziell beendeten haben.

wb. Petersburg, 16. Oktober. Samstagnachmittag hat der amerikanische Geschäftsträger dem Ministerium des Äußeren die amtliche Mitteilung überbracht, daß der Kaiser von Japan Freitag den Friedensvertrag ratifizierte. Gleichzeitig soll der französische Gesandte in Tokio der japanischen Regierung Mitteilung machen, daß der Friedensvertrag vom Kaiser von Rußland unterzeichnet ist.

wb. Paris, 16. Oktober. Die die „Agence Havas“ meldet, hat der Kaiser von Rußland am Samstag, nachdem er den Friedensvertrag unterzeichnet hatte, den russischen Botschafter in Paris beauftragt, der französischen Regierung davon Mitteilung zu machen und der Bitte, die japanische Regierung davon in Kenntnis zu setzen.

wb. Paris, 16. Oktober. Nachdem der russische Geschäftsträger Kelljow dem Minister Rouvier Mitteilung von der Unterzeichnung des Friedensvertrages gemacht hatte, gab Rouvier sofort dem Vertreter Frankreichs in Tokio telegraphisch entsprechende Beifugung.

wb. Petersburg, 16. Oktober. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Communiqué, betreffend die vollzogene Ratifikation des gestern vom Kaiser unterzeichneten Vertrages von Portsmouth. Der Vertrag tritt mit dem 15. Oktober in Kraft. Die Veröffentlichung des Vertrages soll demnächst erfolgen.

hd. Washington, 16. Oktober. Die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedensvertrages wurde dem Staatssekretär des Auswärtigen durch die Vertreter Rußlands und Japans mitgeteilt. Unmittelbar darauf beauftragte der Staatssekretär telegraphisch den amerikanischen Geschäftsträger in Petersburg, das russische Ministerium in Kenntnis davon zu setzen, daß der Kaiser von Japan den Friedensvertrag unterzeichnet hat. Wahrscheinlich wird noch einige Zeit vergehen, bis die Vertreter Rußlands und Japans die unterzeichneten Urkunden hier austauschen.

Deschendebureau Derold

Wien, 16. Oktober. Der Ehescheidungsprozeß der Prinzessin Luise von Koburg scheint einen bedeutenden Umfang annehmen zu sollen. Der ungarische Anwalt der Prinzessin, der Budapest-Advokat und Abgeordnete Wismat, erklärte während seines Aufenthaltes in Paris einem Redakteur des „Echo de Paris“, er werde bei der prozessualen Erörterung der moralischen Qualität der beteiligten Personen darlegen, welchen Verführungen die Prinzessin Luise nach ihrer Heirat mit 16 Jahren am Wiener Hofe ausgesetzt gewesen sei. Zu diesem Zweck werde er die Vorladung des Fürsten von Bulgarien und des Königs Eduard von England als Zeugen verlangen und mehrere hundert Originalbriefe vorlegen. Überhaupt werde er die Vorgeschichte bis zu den Geheißnissen zurück verfolgen, welche zur Katastrophe von Mexiko führten.

Paris, 16. Oktober. Der „Eclair“ greift anlässlich der jüngsten Enthüllungen den italienischen Minister des Äußeren, Tittoni, an, welchem er ein Doppelspiel vorwirft, weil derselbe angeblich Frankreich den Rat gegeben habe, den Forderungen Deutschlands Widerstand zu leisten, dabei aber selbst fest entschlossen gewesen sei, dem Dreibund treu zu bleiben.

Paris, 16. Oktober. Von nationalitätlicher Seite wird erzählt, daß der Kriegsminister, falls der Deputierte Guyot de Villeneuve die Angelegenheit der Auskunftsakten nochmals in der Kammer zur Sprache bringen sollte, die Absicht habe, auf Grund der von den Vorgesetzten der Offiziere gegebenen Auskünfte darauf hinzuweisen, daß auch frühere Kriegsminister im Interesse der Republik so vorgegangen seien, wie General Andre.

Paris, 16. Oktober. Dem „Figaro“ zufolge wird Präsident Loubet entsprechend der vom „Protokoll“ getroffenen Entscheidung bei der für heute vormittag 11 Uhr angesetzten Ankunft des Fürsten Ferdinand von Bulgarien nur vertreten sein, und zwar durch den Chef des Militärstabes, General Dubois. Nach dem Empfang des dem Invalidenbahnhof wird sich Fürst Ferdinand nach dem Elysée begeben, um den Präsidenten Loubet und dessen Gemahlin zu begrüßen.

Petersburg, 16. Oktober. General Trepow hat vier Personen nach Archangel verbannt, welche aus verschiedenen Provinzen eingetroffen waren, und die nach seiner Ansicht eine zu wichtige Rolle bei den bevorstehenden Wahlen hätten spielen können.

Petersburg, 16. Oktober. Bisher ist noch kein definitiver Beschluß über die Beisehung des Ministerspräsidenten getroffen worden. Außer der Kandidatur Witte's sind noch diejenigen des Generals Trepow und des Grafen Ignatjew aussichtsreich. In unterrichteten Kreisen erwartet man, daß Witte und Trepow sich in die Leitung des Staatsministeriums teilen werden, und zwar dergestalt, daß Trepow das Polizeiministerium übernimmt mit dem Recht, persönlich beim Zaren Vortrag zu halten.

Petersburg, 16. Oktober. Die Studenten erklären, daß der bei der gestrigen Beisehung des Fürsten Trubezkoi abgefeuerte Revolverbeschuß von einem Polizisten herrühre. Dieser Schuß sei das Signal zu einer Attacke der Kojaken und Polizisten gegen die Volksmenge gewesen.

London, 16. Oktober. Die „Times“ meldet aus Tokio vom 15. Oktober: Der nach Vladivostok bestimmte amerikanische Dampfer „Censennial“ wurde am 12. Oktober von den Japanern beschlagnahmt.

London, 16. Oktober. Aus Lissabon meldet der „Standard“: Der französische Dampfer „Vile de Bordeaux“ mit dem Bestimmungsort Algier ist in Lissabon eingetroffen, um Kohlen an Bord zu nehmen und Maschinen zu reparieren. Portugiesische Hafenbeamte entdeckten bei dieser Gelegenheit, daß die Ladung ausschließlich aus Waffen und Munition bestand, die für Marokko bestimmt waren. Sie leiteten die erforderlichen Schritte ein. Darauf sind bei Nacht sämtliche Offiziere und die gesamte Mannschaft des Schiffes verschwunden, ohne die geringste Spur zu hinterlassen. Infolgedessen wird der Dampfer, falls er vom Eigentümer nicht zurückgefordert wird, den französischen Behörden ausgeliefert werden.

Bukarest, 16. Oktober. Trotz aller Dementi steht die Tatsache fest, daß auf König Carol während der Eisenbahnfahrt ein Attentat versucht wurde. Augenscheinlich will eine weitreichende Verschwörung allgemeine Verwickelungen in den Balkanländern hervorrufen.

wb. Gronberg, 16. Oktober. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen haben heute morgen Schloss Friedrichshol verlassen und sind nach ihrem Winterquartier in Frankfurt a. M. am Untermainufer abgereist.

hd. Berlin, 16. Oktober. Vom 13. bis 14. Oktober, mittags, sind in Preußen zwei Choleraverdächtige Erkrankungen und ein Todesfall vorgekommen.

hd. Jüterburg, 16. Oktober. Im Gouvernement Lomsha, das an Ostpreußen grenzt, hat die Cholera einen großen Umfang angenommen. Täglich kommen Cholera-Erkrankungen und Todesfälle vor. Seit Beginn der Epidemie sind in diesem Gouvernement 190 Personen an Cholera erkrankt und 65 gestorben.

hd. Altschtein, 16. Oktober. Der Kirke Sarafent, der zuletzt hier Verstorbenen abt, ist durch einen Unfall total zusammengebrochen. Der Materialschaden beträgt ungefähr 30 000 M. Mannschaften vom Infanterie-Regiment 10 wurden zu den Rettungs- und Aufräumarbeiten zur Verfügung gestellt. Das gesamte Personal ist durch das Unglück brotlos geworden. Elefanten und Pferde kampieren vorläufig auf der Straße.

wb. Paris, 16. Oktober. Dem „New York Herald“ wird telegraphiert, daß das Auto Mobil des Kaisers beim Wendenbrennen, demnach der Weltfahrt vollständig verbrannt, und daß Kaiserin Verletzungen erlitten habe.

hd. Dresden, 16. Oktober. Seit Samstag herrschen hier andauernd orkanartige Stürme. Im Gebiet war der Sturm mit Schneegestöber verbunden und verursachte an Gebäuden und im Walde erheblichen Schaden. Die Elbe steigt.

hd. Davao, 16. Oktober. Hier herrscht gestern vormittag bei hartem Sturm anhaltend Schneegestöber.

hd. Petersburg, 16. Oktober. Während einer Feier im 5. Gymnasium wurde, als die Nationalhymne gespielt wurde, gepöffelt und eine Knallbombe geworfen. Dadurch entstand eine Panik. Alles drängte nach den Ausgängen, wobei mehrere Damen ohnmächtig wurden. Verletzt wurde niemand.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht

vom 13. Oktober 1905.

Neuere Zulassungen.

3 1/2 1.17	Pr. Centr. B.-K.	4. 1.13.9	Türk. Anl. v. 05/96/80	
v. 1904 unk. 1913	87.50	4 1/2 1.07	Russ. St.-A. v. 05/97	
1. 1.1.05	Anat.-A. (90%)	118.80	4. 1.13.9	Mexican. Pacific 94.70
1. 1.1.9	Türk. Pachtb. 8.1	89.50	3 1/2 1.12.8	Mainz Obl. 1905
1. 1.1.10	Rum. amort. 11.05	91.40	5. 1.1.05	Sao Paulo E.-B. 93.10
4 1/2 10.1.7	Japan. Anl. 8. II	94.70		

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Boraußichtliche Witterung für Dienstag, den 17. Oktober 1905:

Zeitweise windig, vorwiegend trübe, doch etwas aufheiternd. Temperatur wenig verändert, stellenweise noch geringe Regenfälle.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Pfalztafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.	Kofeken	Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.
---	----------------	---

Der Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Verwaltung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: Dr. H. Wiegand; für das Feuilleton: Dr. H. Wiegand; für den literarischen Teil: Dr. H. Wiegand; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: Dr. H. Wiegand; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: Dr. H. Wiegand.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

Zf.	Staatspapiere.	3.	Karlsruhe von 1886	82.50	24 1/2	5.	El. Lahmeyer	146.50	5.	Kr. F. Nb. v. 721. S. ö. fl.	—	4.	M. B. C. A. (I. Or.) II	100.00	6.	St. Ls. Fr. M. W. Div.	110.50
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	3.	do. » 1889	92.50	5.	» Licht u. Kr.	142.90	5.	do. v. 1887. I. S. ö. fl.	101.80	4.	do. Ser. III	101	6.	St. Louis Wich. u. W.	—	
3 1/2	» » »	3.	do. » 1896	—	6.	» Schuckert	137.90	4.	Fr. Jos.-B. I. S. ö. fl.	101.80	3 1/2	do. unk. b. 1906	96	4.	Union Pacific I. Mig.	—	
3.	» » »	3 1/2	do. » 1897	86.40	7.	» Stiem. u. M.	187.	4.	Gal. K. L. B. st. I. S.	—	4.	Nass. Ldsb. Lit. Q.	—	5.	West. N.-Y. u. P. M.	—	
3 1/2	Pr. c. St.-A. (abg.)	4.	Kassel (abg.)	—	7 1/2	do. Zürich	Fr. 193.50	4.	Gr.-Köfl. v. 1902 Kr.	100.	4.	do. R.	102.20	4.	» » » (Income-Bds.)	—	
3 1/2	» » »	4.	Köln von 1900	—	4.	» Füllfabr. Faida	100.50	4.	Ksch. O. 89 st. I. S. ö. fl.	—	3 1/2	do. J.	—	3.	» » »	—	
3 1/2	» » »	3 1/2	Limburg (abg.)	96.50	10.	» Gas Frankf.	—	4.	do. v. 89 » I. G. fl.	—	3 1/2	do. F. O. H. K. L.	98.75	3.	» » »	—	
3.	» » »	4.	Ludwigshafen von 1909	—	0.	» Gelsk. Gustf.	106.	4.	do. v. 91 » I. G. fl.	—	3 1/2	do. M.	99.75	3.	» » »	—	
3.	Bad. St.-Anl.	4.	do. von 1890 u. 1892	—	6.	» Gumb. V. Bri. Fl.	—	4.	Lib. C.-J. stpl. I. S. ö. fl.	93.60	3 1/2	do. N.	96.75	3.	» » »	—	
3 1/2	» » » (abg.) s. fl.	3 1/2	do. » 1896	98.50	7.	» Kalk Rh. W.	—	4.	do. stfr. I. S. ö. fl.	100.20	3 1/2	do. P.	98.75	3.	» » »	—	
3 1/2	» » »	4.	Magdeburg von 1891	—	11 1/2	» Kupfwr. Heddh.	108.	4.	Mähr. Grb. v. 95 Kr.	100.50	3.	do. S.	100.10	3.	» » »	—	
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	4.	Mannheim von 1891	—	10.	» Lederf. N. Sp.	191.	5.	» Ost. Lokb. st. I. G. fl.	108.	4.	do. O.	91	4.	Bank f. industr. Untm.	100.	
3 1/2	» E. B. u. A. A. fl.	4.	do. » 1899	—	7.	» Lshub.-Mühle	—	3 1/2	» » conv. v. 74 »	92.	4.	Pfälz. Hyp.-Bank	101.10	4.	» orient. Eisenb.	101.	
3.	» » »	4.	do. » 1900	—	0.	» Masch. A. Hipp.	107.50	3 1/2	» » » 1903 Lit. C.	93.50	4.	» » »	98.90	4.	Brauerei Binding	101.50	
3.	Hamb. St.-Rente	3 1/2	do. » 1878 u. 1883	—	2.	» Klein	95.50	5.	» do. » B. »	102.	4.	Pom. Hyp.-A.-B.	—	4.	» do. Essighaus	—	
3 1/2	» St.-Anleihe	3 1/2	do. » 1886 u. 1888	—	25.	» Masch. Biecl. D.	463.	4.	do. Lit. A. st. I. S. ö. fl.	109.	4.	» do. (Apr.-Okt.)	—	4.	» do. Nicolay Han.	—	
3.	» » »	3 1/2	do. (abg.) J.	—	10.	» » »	199.	5.	do. » » »	102.	3 1/2	» do. (Jan.-Juli)	—	4.	» do. Kempf (abg.)	100.60	
3 1/2	» » »	3 1/2	do. von 94	—	8.	» » »	131.50	4.	do. » » »	107.40	4 1/2	» do. (Apr.-Okt.)	—	4.	» do. Storch Speyer	105.	
3 1/2	Gr. Hess. St.-R.	4.	Mannheim von 1909	—	12 1/2	» » »	232.	4.	do. » » »	98.60	5.	Pr. B.-Cr.-Act.-B.	—	4.	» do. Werger	102.50	
3 1/2	» » » Anl. (v. 99)	4.	do. » 1900	—	5.	» » »	117.	4 1/2	do. » » »	88.40	5.	» do. Ser. III	115.	4.	Baderus Eisenwerk	103.60	
3.	» » »	4.	do. » 1888	95.20	9.	» » »	185.80	5 1/2	do. v. 1871 Fr.	—	4.	» do. » IV	100.50	4 1/2	Cementfab. Karst.	101.	
3.	Sächsische Rente	4.	do. » 1895	93.30	8.	» » »	338.	5.	do. Stsb. 73/74 st. I. G. fl.	110.80	4.	» do. » XVIII	101.90	4 1/2	Cementw. Heidelberg	101.	
3.	Württ. Anl.	3 1/2	do. » 1908	—	5.	» » »	92.80	4.	do. Br. R. 72 st. I. O. R.	106.30	3 1/2	» do. » XX	100.	4.	Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.90	
3 1/2	» » » (abg.)	4.	München von 1900	103.30	7.	» Mehl- u. Br. H.	138.90	5.	do. Stsb. 83 st. I. O. R.	101.50	3 1/2	» do. »	85.30	4 1/2	» Fabr. Oriesheim E.	103.50	
3 1/2	» » »	4.	Nürnberg von 1909	99.90	12 1/2	» Pinself. Nrnbg.	228.	3.	do. » » »	80.10	4.	Pr. C. B. C					

Griech. E.-B. str. 90 Fr.	53.10	1. Prachtstein von 1900	100.00	1. do. 9 Lmt. st. l. O.	87.50	3 1/2 do. » 85, 90, 94	96.	4. Esb.-B. Frankfurt a. M.	100.10
» Anl. von 87	53.90	2. Wiesbaden von 1900	100.	2. do. (Eg.N.) st. l. O.	83.90	3 1/2 do. » 1896	96.	» do.	97.
» » 87 (kl.)	53.90	3. do. » 1901	—	3. do. v. 1895 st. l. O.	83.90	4. do. » 1901	102.60	» Eisenbahn-Renten-Bk.	103.30
Ital. Rente I. G. Le	—	4. do. (abg.)	—	4. do. 200er st. l. O.	83.90	4. do. » 1903	102.30	» do.	100.10
» » ult.	—	5. do. von 1887	—	5. Prag-Dux. st. l. O.	82.90	Pr. C.-K.-O. v. 1901	101.	El. Allg. G.-Oh. S. 4.	—
» » 1000r	—	6. do. » 1891 (abg.)	—	6. do. v. 95 stfr. l. O.	77.90	do. von 1887 u. 1891	99.20	» do. Serie I-III	100.60
» » kleine	—	7. do. » 1896	—	7. R. Od. Eb. stfr. l. O.	76.30	do. » 1896	99.20	Bk. f. elektr. Unt.Zürich	—
Norw. Anl. v. 1892 A	—	8. do. » 1898	—	8. do. v. 91 stfr. l. O.	75.	Pr. Hp.-A.-B. abg.	93.	El. G. i. elektr. U. Berlin	103.50
» » »	—	9. do. » 1902	98.	9. Rudolfsh. stfr. l. S. fl.	—	do. n. 80% abg.	100.80	do. Frankfurt a. M.	—
Ost. Goldrente 5 fl.	101.50	10. Worms von 1887/89	—	10. » Stirkz. stfr. l. O.	101.	do. n. 80% abg.	84.80	do. Helios	—
» E. B. C. E. O. str.	—	11. do. » 1896	—	11. do. 400er stfr. l. O.	101.	Pr. H.-Vers.-A.-G.	100.	do. Qes. Lahmeyer	102.60
» St. O. (F. J.) S.	—	12. Würzburg von 1909	—	12. Ung. Gal. st. l. S. & fl.	—	» » »	95.50	do. Licht. Kr. Berlin	104.70
» (abg. O. C. L.)	—	Amsterdam h. fl.	—	2. Ital. stig. 2500er Le	—	F.M.B.-Hyp.P.	103.	do. Schuckert	102.30
Lokalbahnen Kr.	83.20	Buk. von 1884 (conv.) A	—	2. do. 500er	101.30	» unk. 1912n. A	100.70	do. Siemens & Halske	103.90
Südb.-Rt. Jan. 5 fl.	—	do. » 1885	—	2. do. Mittelmeer	101.30	» » »	99.80	do. Cont. Nürnberg	97.
» April	101.10	do. » 1893	—	2. do. 500er	74.40	» » »	97.	do. Werke Berlin	100.20
» Pap. » Febr.	101.10	do. » 1898	—	2. Liv. C. D. u. d. 2	102.50	» Kom.-Obl.	99.50	» Kallw. Aschersleben H.	101.50
» Mai	—	Christiania von 1894	—	2. Sardin. Sek.	—	» » »	100.60	Klb. d. Pr. Pfdr.-B.	—
Staats-Rente Kr.	101.30	Kopenhagen von 1885	—	2. do. (500er)	—	Rhein. Hyp.-B.	101.	Löbn. Möhle	108.
Portug. Tab.-Anl. A	—	Lissabon	—	2. Sicilian v. 89 Or.	101.	do. unk. b. 1907	98.50	Osterr. Alp. M. l. O.	99.50
Neue Portug. S. III	68.	Neapel st. gar. Le	102.50	2. do. kleine	101.	do. Ser. 69-82	88.	Palmengart. Fried. A. M.	94.30
Rum. (alt) v. 81-88 A	—	do. (kleine)	—	2. do. 91 Or.	—	do. Communal	101.	Rh. Met. Düsseldorf	97.28
» von 1892	101.50	Rom (fl. Gold) gr. I	—	2. do. kleine	—	S. B. C. 30, 32, 34 u. 43	95.20	Ung. Lok.-E.-B. Kr.	97.28
» » 1893	101.50	do. II/VIII	—	2. Süd-Ital. A.-H.	112.40	do. his inkl. S. 52	102.80	Ver. D. Olafabriken	104.
» » 1890	83.10	Stockholm von 1880 A	—	2. Toscan. Central	103.	W. B. C. A. Köln VII	101.	» Ultr. Fw. Levk.	102.
» » 1891	81.40	Wien (Gold)	—	2. Westzilbian. v. 79 Fr	102.	do. Serie V	101.80	Westd. J. Sp. n. W.	98.70
» » 1894	81.40	do. (Papier) 5 fl.	102.90	2. do. v. 80 Le	102.40	do. » VI	102.20	Zool. G. Spek. a. M.	—
» » 1896	—	do. von 1898 Kr.	100.60	4. Iwang. Donbr.	96.90	do. » IV	97.20		
» » 1898	81.40	St. Buen.-Air. 1892 Pes.	109.50	4. Kowl. W. v. 89 st. fl.	—	do. » III	—		
Russ. Cons. von 1880	81.25	do.	—	4. Kurak. Klew. E. B.	95.	do. » II	100.		
» Gold-A. » 1889	—	Divid. Bank-Aktien.	—	4. Moskau Smolenzk	—	do. unk. b. 1902	101.60		
» » II » 1890	—	Vori. L.	—	4. Wind. Rh. v. 97	—	Württ. Hyp.-Bank	98.90		
» St.-Rte. v. 1902	90.50	1. Dtsche. Reichsb. A	100.20	4. » vom 98 stfr.	—	do. Credit-Vank	98.90		
» St.-R. v. 94 Kr. Rbl.	—	2. Frankfurter Bank	100.70	4. Mosk. W. v. 95 st. g.	90.40	do. Cred.-K.-U.	99.30		
Schw. O. v. 90 (abg.)	—	3. Badische Bank R.	180.50	4. do. v. 98 stfr.	—	do. unk. b. 1902	99.70		
» » von 1885	97.70	4. B. f. ind. U. A	91.25	4. Russ. Sidw. (gar.)	90.50	W. V.-B. S. 15-20	100		
» » 1890	96.40	5. Berl. Hdis.-Ant.	—	4. Ryssan Koslow	92.	do. S. IV-X (abg.)	99.		
Serb. amort. v. 1895	—	6. Berliner Bank	—	4. do. Uralisk	—	do. Serie I u. II	89.		
Span. v. 1882 (abg.) Pes.	89.25	7. Breslauer D.-Bk.	128.20	4. do. v. 97 stfr.	90.70	Din. L. H. n. W.-B	—		
Türk.-Egypt.-Trb.	—	8. DarmstädterBk. s. fl.	150.50	4. do. v. 98 stfr.	—	4. Finn. Hyp.-Ver.	—		
» priv. str. v. 90	100.	9. Deutsche Bank	241.20	4. Wladikawk. gar.	—	Ital. Nat.-Bk. stl. Le	—		
» cons.	—	10. » » »	—	4. do. v. 95	—	» » »	—		
» conv. Lit. B. Fr.	—	11. » » »	—	4. do. v. 97	01.40	» Allg. Im. v. 1899	—		
» » C.	—	12. » » »	—	4. do. v. 98	—	3 1/2 Norw. Hp.-B. v. 1887	97.50		
» » D.	—	1. » » »	—	5. Anat. E.-B.-O. l. O.	102.80	4. Pest. E. V. Sp.-V. Kr.	98.80		
Ung. Gold-R.	66.30	2. » » »	—	5. » » 408er	102.60	4. P.U.C.B. stfr. l. O.	—		
» (kl.)	66.90	3. » » »	—	5. P. E.-B. v. 86 2000er	84.	4. Schw. R. H. B. v. 78	—		
» Eis. Tor.	81.30	4. » » »	—	4 1/2 do. » 400er	84.	4. do. unk. b. 1904	—		
» St. (Kr.) Rt. Kr.	96.	5. » » »	—	4 1/2 do. v. 89 11 Rgr.	102.	4. Ungar. B.-C.-L. 5 fl.	96.50		
		6. » » »	—	4 1/2 do. v. 89 400er	102.	4. do. steuerfrei	98.60		
		7. » » »	—	4 1/2 do. v. 89 II Rgr.	74.	4. U.-L.-C.-S. u. B. Kr.	97.		
		8. » » »	—	3. Salonik-Mon. l. O.	66.30	4. Ungar. H.-Bk. 5 fl.	97.60		
		9. » » »	—	3. do. 404er	—				
		10. » » »	—						
		11. » » »	—						
		12. » » »	—						
		13. » » »	—						
		14. » » »	—						
		15. » » »	—						
		16. » » »	—						
		17. » » »	—						
		18. » » »	—						
		19. » » »	—						
		20. » » »	—						
		21. » » »	—						
		22. » » »	—						
		23. » » »	—						
		24. » » »	—						
		25. » » »	—						
		26. » » »	—						
		27. » » »	—						
		28. » » »	—						
		29. » » »	—						
		30. » » »	—						
		31. » » »	—						
		32. » » »	—						
		33. » » »	—						
		34. » » »	—						
		35. » » »	—						
		36. » » »	—						
		37. » » »	—						
		38. » » »	—						
		39. » » »	—						
		40. » » »	—						
		41. » » »	—						
		42. » » »	—						
		43. » » »	—						
		44. » » »	—						
		45. » » »	—						
		46. » » »	—						
		47. » » »	—						
		48. » » »	—						
		49. » » »	—						
		50. » » »	—						
		51. » » »	—						
		52. » » »	—						
		53. » » »	—						
		54. » » »	—						
		55. » » »	—						
		56. » » »	—						
		57. » » »	—						
		58. » » »	—						
		59. » » »	—						
		60. » » »	—						
		61. » » »	—						
		62. » » »	—						
		63. » » »	—						
		64. » » »	—						
		65. » » »	—						
		66. » » »	—						
		67. » » »	—						
		68. » » »	—						
		69. » » »	—						
		70. » » »	—						
		71. » » »	—						
		72. » » »	—						
		73. » » »	—						
		74. » » »	—						
		75. » » »	—						
		76. » » »	—						
		77. » » »	—						
		78. » » »	—						
		79. » » »	—						
		80. » » »	—						
		81. » » »	—						
		82. » » »	—						
		83. » » »	—						
		84. » » »	—						
		85. » » »	—						
		86. » » »	—						
		87. » » »	—						
		88. » » »	—						
		89. » » »	—						
		90. » » »	—						
		91. » » »	—						
		92. » » »	—						
		93. » » »	—						
		94. » » »	—						
		95. » » »	—						
		96. » » »	—						
		97. » » »	—						
		98. » » »	—						
		99. » » »	—						
		100. » » »	—						

21. Verz. Loose.	In Proz.	4. Bad. Pr.-Anl.	R.	156.
		5. Bayr. Pr.-Anl.	R.	—
		6. Danau-Reg.	5 fl.	—
		7. Ooth. Pr. l. R.	R.	—
		8. » » »	II.	104.
		9. Holl. Kom. v. 1871	fl.	104.50
		10. Köln-Minden	R.	148.90
		11. Lübeck von 1863	R.	—
		12. Mad. C. 1880/1886	Fr.	65.50
		13. Meining. Pr.-Obl.	R.	148.90
		14. Np. ab. unabh. 8 G. Le	—	—
		15. Oesterr. L. v. 1854 5 fl.	—	160.60
		16. » » v. 1860 5 fl.	R.	140.
		17. Oldenburg	R.	—
		18. Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—	—
		19. » » v. 1866 a. Kr.	—	—
		20. Rh.-Gr. st. l. A.-S. fl.	fl.	119.
		21. do. ex. A.-S. (S.-v.) fl.	—	—
		22. Türk. (p. St. l. Mk.) fl.	—	—
		23. do. Ut. do. Fr.	—	—
24. Unverz. Loose. P. st. l. A.		—		
		Ansb.-Gnzrh.	fl. 7	—
		Augsburger	fl. 7	—
		Brannschweiger	R. 20	230.50
		Franklisch.	R. 10	188.50
		Freilburger	Fr. 15	—
		Genua	Le 150	73.20
		Mailänder	Le 45	24.80
		Meining.	fl. 10	—
		Neuchâtel	Fr. 10	—
		Oesterr. v. 1864	fl. 100	—
		do. v. 1858 5 fl. 100	—	416.40
		Frankf. a. M.	fl. 7	90.40

25. Amerik. Eisenb.-Bonds.		4. Brunsw. u. West. I. M.	100.40
		5. Calif. Pacific I. Mtg.	104.30
		6. do. II M. Ctr. Gar.	102.30
		7. do. III Mtg.	—
		8. do. v. 1890	—
		9. Calif. u. Oregon I. M.	—
		10. Centr. Pacif. I. Ref. M.	100.70
		11. do. Mtg.	88.20
		12. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	108.
		13. do. II Mtg.	—
		14. do. III Mtg.	—
		15. do. IV Mtg.	—
		16. do. V Mtg.	—
		17. do. VI Mtg.	—
		18. do. VII Mtg.	—
		19. do. VIII Mtg.	—
		20. do. IX Mtg	

Zl. Provinz u. Städte-Anl.		T. 1. B. Zkl. (40% E.) fl. 117, 0/0		Gothard Fr. —		Berl. Hypp. abg. 8000 100, 6.		do. Mißw. St.P. (P.D.) 113.80		— Ung. Staatsl. 8. fl. 100 378.	
4.	Rheinpr. XX, XXI	102.20	10.	10.	Jur.-Spl. Pr. A. —	4.	do. 8000 94, 4.	do. Rock Isl. u. Pac. —	— Venetianer	Le 30	41.30
3/4	do. X, XII—XVI	99.20	13.	15.	Ir. Genußsch. —	3/4	D. Or.-C. III u. V 102.50	Cinc. u. Spr. I Mtg. —			
3/4	do. XIX	99.30	12.		It. Mittelh. Le —	4.	do. Ser. IV 97.30	Denver Rio l cons. M. 108.	Geldsorten. Brief. Geld.		
3/4	do. XVIII	96.	13.		It. Gs. Sic. E.-B. —	4.	do. VI 100.40	do. —	Münz-Duk. i. G. p. St. —		
3.	do. IX, XI u. XIV	99.60	12/4		It. Mr. (Ad. N.) 151.	4.	do. IX 100.80	Louisv. u. Nashv. I M. 122.50	Engl. Sovereigns 20.40	20.30	
3/4	Prov. Posen	98.	9.		2. 20. Westküstener 49.80	3/4	do. VIII 97.50	do. II Mtg. 77.10	20 Francs-St. —	16.85	16.85
3/4	Frktl. a. M. L. N. u. Q.	99.30	8.		2. 5. Anatol. E.-B. —	3/4	D. Hyp.-B. Berl. 101.	Mobile u. Ohio I M. —	Gold-Dollars p. Doll. —	4.1	
3/4	do. Lit. R (abg.)	99.	9.		4. 5. Lux. Fr. Hrl. Fr. —	3/4	Els. B. u. C.-C.-O. 101.	Newyork Erie II Mtg. —	Neue Russ. Imp. p. St. —	16.1	
3/4	do. S. v. 1895	99.20	14.			3/4	Com.-Obl. 100.	Newyork Erie III Mtg. —	Gold al marc p. Ko. —	2800	2790
3/4	do. T v 1891	99.40	7/4			4.	Fr. H.-B. S. XIV 101.30	do. IV —	Ganzf. Scheideg. —	2804	2804
3/4	do. U v 1893	99.20	13.			4.	do. XVI u. XVII 101.30	North. Pac. Prior. L. 104.90	Hochh. Silber —	86.50	86.50
3/4	do. V v 1896	99.30	5.			4.	do. XVIII 97.30	Oregon u. Calif. I M. 104.80	Amerikan. Noten —		
3/4	do. W v 1898	99.60	6.			3/4	do. XIX 97.30	Railr. Nav. Cons. —	(Doll. 5—1000) p. D. —		
3/4	do. Str.-B. v 1899	99.60	6.			3/4	do. Komm.-Oblig. I 99.30	Pac. of Missouri I M. 103.50	Amerikan. Noten —		
3/4	do. v. Hockenheim	—	4.			4.	Fr. H.-C.-V. (abg.) 100.30	do. cons. I Mtg. —	(Doll. 1—2) p. Doll. —		
4.	Berlin von 1885/92	—	4.			4.	do. 15—19, 21—26 100.30	do. Lex. Div. I Mtg. —	Belg. Noten p. 100 Fr. —	81.20	81.1
4.	Bingen von 1900	—	4.			4.	do. 27, 37, 39 u. 42 100.30	Pittsb. Cinc. Ch. St. L. —	Engl. Noten p. 1 Lstr. —	81.30	81.3
3/4	do. v 1901	—	4.			4.	do. Serie 31 u. 34 101.	San Fr. u. Neth. P. I. M. 100.50	Frz. Noten p. 100 Fr. —	168.75	168.6
3/4	do. v 1895	—	4.			4.	do. S. 35, 36 u. 38 100.30	South. Pac. S. A. I. M. —	Holl. Noten p. 100 fl. —	55.50	51.4
3/4	do. v 1898	—	4.			4.	do. Serie 40 u. 41 101.60	do. S. B. I Mtg. —	Ital. Noten p. 100 L. —	61.20	61.1
4.	Darmstadt von 1891	—	4.			4.	do. S. 28, 30, 32, 33 97.80	do. cons. I Mtg. —	Oest.-U. N. p. 100 Kr. —		
4.	do. v. 1888 u. 1894	98.40	4.			4.	do. Serie 29 97.30	Stockt. Cooper Cir. Q. —	Schweiz. N. p. 100 Fr. —	81.20	81.1
3/4	do. v 1879 v 1881	—	20.	24.		4.	Fr. Lw. C.-lk. D.-J. 99.				
3/4	do. v 1897	98.10	8.			4.	do. N.-P. 88.50				
4.	Erlangen von 1900	—	6.			4.	H. H.-B. S. 141-250 100.70				
4.	Gießen von 1890	—	10.			4.	do. 251-340 100.70				
3/4	do. v 1893	—	16.			4.	do. 401-420 103.30				
3/4	do. v 1896	—	12.			4.	do. 1-45 (abg.) 95.40				
3/4	do. v 1897	—	20.			4.	do. 460-500 98.30				
4.	Hannau	—	20.			4.	do. 301-310 100.50				
4.	Heidelberg von 1901	100.70	20.			4.	do. Ser. VI 100.50				
4.	Homburg v. d. H.	—	15.			4.	do. S. VII unk. 1906 100.70				
4.	do. von 1899	—	6.			4.	do. S. VIII unk. 1911 102.				
4.	Kaiserslautern v. 1891	—	12/4			4.	do. (abg.) 97.				
3/4	do. v 1889	—	4.			4.	do. unk. b. 1905 97				
3/4	do. v 1897	—	8.			3/4					
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								
3/4	do. v 1899	—	0.								
3/4	do. v 1897	—	0.								</

Gegen
Erkältungen
werden
Schwitzbäder, auch als Vorbeugungs-
mittel, ärztlich allgemein empfohlen.

**Dampfbäder, Heißluftbäder,
Elektr. Glühlichtbäder,**
vollkommenstes u. bestes Lichtbad in Wiesbaden
(absolut ungefährliche Schwitzprozedur).
Alle Arten von Bädern, Massagen etc.
„**Wolfsbad**“,
Herrngartenstraße 18, Ecke Wolfsallee 10 a.

Café-Restaurant Orient.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, Sie nebst Ihren werthen Angehörigen zu dem am **Donnerstag, den 19. d. M., Abends 8 1/2 Uhr**, stattfindenden **Souper**, verbunden mit **musikalischer Unterhaltung**, ganz ergebens einzuladen.

Hochachtungsvoll
Carl Berges.



Kohlenkasten,
 Kohlenfüßer, | solide Waare,
 Kohleneimer, |
 sowie sämtliche Feuergeräthe
 empfiehlt billigst 2761
Franz Flössner,
 2761-14

Haararbeiten.
Comtes-Haarunterlagen, federleicht, sowie
alle anderen Unterlagen, Köpfe, Teile in allen
Breislagen, Scheitel, mod. Strickaturen, Chignon
und alle Haararbeiten. Spezialität: graue
Haararbeiten.

Schiedmayer Flügel
Pianos
Bismarckring 4. Part.

Gründlicher Musikunterricht.
Klavier, Gesang, Harmonium.
Ensemble-Spiel, Ensemble-Gesang.
Minna Souffier, Bleichstraße 2.
Sprechst. 12-20.

Otto Süsse,
Gesang - Schule.
Individuelle Stimmbehandlung.
Primäre Tonbildung.
Ausbildung von den Anfängen bis zur
Konzertreife.
Anmeldungen: Dotsheimerstrasse 106.

Kopfhürsten

Kleiderbürsten

in Holz,
mit 1a reinen Borsten
zu Mark 1.25, 1.50, 1.75,
2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00
bis 5.00, in Celluloid, Elfenbein,
Schilddatt, Silber von Mk. 2.75
bis 50.00 empfiehlt

Dr. M. Albersheim,
Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30.
Fernsprecher No. 3007.
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Wiesbadener Konservatorium

Rheinstrasse 54. für Musik. Dir.: Arth. Michaelis.

Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst.

Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife. Kurse für
Dilettanten und Fachmusiker.

Hervorragende erste Lehrkräfte,

darunter Herr Königl. Hofkapellmeister Professor **Mannstaedt**, Herr Direktor
Michaelis, Frl. **Vela**, **ie Michaelis**, Herr Konzertmeister **Van der Voort**,
Herr **Friedrich Petersen**, Herr Königl. Kammermusiker **Hertel**, Frl. **Rosa**
Wroblezka etc. etc.

Vorträge über Musikgeschichte, Chorgesang- und Orchester-
übungen, Kammermusik, Quartett- und Ensemble-spiel, öffentliche
Vortrags-Abende im Saale des Konservatoriums.

Anmeldung neu-eintretender Schüler werden jederzeit im Bureau des Konservatoriums
entgegengenommen. — Prospekte gratis. 2308

Nähere Auskunft erteilt

Der Direktor.

Cylinder-Steg-Decke System Herbst,

schwamm-, schall- und feuersicher.

Ausführung durch

Otto & Eschenbrenner, Luisenstrasse 22. 2470



P. A. Stoss, Medicin. Warenhaus,
Taunusstrasse 2.

Anfertigung
orthopädischer Apparate,

Künstliche Glieder,
Fuss- und Stütz-Maschinen,
Geradehalter und Corsetts

nach Heusing und Anderon,

Bruchbänder, Bandagen,
Leibbinden, Gummistrümpfe etc.

Eigene Werkstätte
mit fachmännisch ausgebildetem Personal. 154

Herbst- und Winter-Saison 1905/06.

Die Neuheiten in

Damen-Kleiderstoffen und für Blousen

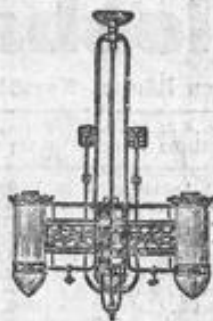
sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Neu aufgenommen

habe ich fertige unifarbige, fussfreie Regen-Röcke,
sowie schwarze Kostüm-Röcke in allen Weiten,
tadellos sitzend, in nur guten Qualitäten von Mk. 12.— an. 2709

G. H. Eugenbühl,

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.



Dadurch, dass ich persönlich installiere und montiere und durch
Verfall hoher Ladenmiete, verkaufe ich

Beleuchtungs-Körper

für Gas und elektr. Licht, sowie

Badewannen, Gasherdeöfen, Gaskoch- u. Heiz-Apparate,
nur erste Fabrikate.

zu enorm billigen Preisen.

K. Brandstätter, Installationsgeschäft,
Bärenstrasse 7. Entree, nahe d. Langerasse. — Telefon 247.

Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben. Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlösem Kiefer ohne
Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpiecen werden mit einer bei
mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und
Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe
leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage
bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um
dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen
Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung
empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde
schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung 1858

Paul Rehm, Dentist,

Friedrichstr. 50, I. Et., nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9—6 Uhr.
Telefon 3118. Schonende Behandlung. Mässige Preise.

Schwarze Zähne, Zahnbefehle, Adler Geruch
der Mundhöhle rufen beim Dehnen der Lippen
widerrätliche Entzündung hervor. Die Zahnpasta
Dentone von **C. D. Wunderlich**, Hofstet.,
Münster, bietet volle Garantie zur Verhütung
solcher Mängel u. Conservierung gelunder weisser
Zähne à 50 Pf. und 60 Pf. zu haben in der
Drogerie **Otto Lill**, Moritzstrasse 12. 2243

50 Pf.

per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von
12 Flaschen, sehr schöner guter

Zichwein,

eigenes Bäckereibrot. In Flaschen von 20 Liter
ab à 50 Pf. Probeflaschen 50 Pf. 2513

E. Brunn, Weinhandlung,
Tel. 2274. Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.

Wäsche zum Waschen u. Säubern
wird auf's Land augen.
Robert (ank), Bierstadt, Rath-ausstrasse.

Knabensweater.



Grösste Auswahl, 2559
alle Proislagen, alle Größen.

L. Schwencck,
Mühlgasse 11-13.

Beleget die Zähne

mit „**Buccol**“, geizul.
geizul.

lanafähig bewährtes bestes
Zahn- und Mundwasser,

große Flasche nur 1 Mk. 2475

Drogerie **Otto Lill**, Moritzstrasse 12.

Telephon
2099.

Hugo Smith *
Pianofortebau - Anstalt

Reparaturen — Sümungen.
Kraft-Notriab.

Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
früher
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Учебный план: 2 год, 3 семестр, 3 курс.

Zur Wöchnerinnen-, Kinder- und Krankenpflege.

**Augen-, Nasen-,
Ohren-Douchen und Spritzen**
von Gummi, Glas und Porzellan von
30 Pf. an.

**Augen- und Ohren-Klappen
und -Binden** von 30 Pf. an.

Armtragbinden von 1.— an.
Bade-Thermometer
von 40 Pf. an.

Bade- u. Toilette-Schwämme
von 10 Pf. an.
Beissringe von 10 Pf. an.

Wasserdichte Bettelagen
per Meter von 1.30 Mk. an.

**Bett- und Kranken-Tische,
Beispfannen**
(Unterschleber, Stechbecken)
von 2.— Mk. an.

**Billroth- und Mosetig-Battist,
Guttapercha-Papier**
zu Verbänden und wasserdichten Um-
schlägen per Meter von 70 Pf. an.

Bruchbänder
von 1.80 Mk. an in allen Ausführungen
(gelernter Bandagist im Hause).

Brusthütchen mit Sauger
von 20 Pf. an.

Brust-Umschläge,
s. Wasser-Umschläge.

**Catheter und Bougie-
beste franz., engl. u. deutsche Fabrik.,
von 60 Pf. an. Grösste Auswahl!**

Clystir-Röhren
aus Glas, Hartgummi u. Weichgummi
von 15 Pf. an.

Clystir- u. Glycerin-Spritzen
aus Gummi, Glas und Zinn von 20 Pf.
an, sowie

Clystirpumpen und alle sonstigen
Clystir-Apparate billigst.

Damenbinden p. Dtzd. v. 80 Pf. an.
Desinfektionslampen
für Krankenzimmer.

**Einnahmegläser und -Löffel,
Krankentassen und Trink-
röhren** von 20 Pf. an.

Fieberthermometer
sowie Fühlapparate nach Winternitz,
für Kopf, Ohr, Hals, Herz, Leib und
Magen von 80 Pf. an.

Elektrisch-Aparate
(auch leihweise).

Fieber-Thermometer
(Maxima) von 1.— Mk. an, mit anal.
Prüfungsschein von 5.— Mk. an.

Fingerlinge
aus Gummi und Leder von 10 Pf. an.

Frottir-Artikel
aller Art billigst.

Gesundheitsbinden.

Gürtel (Damenbinden), per Dutzend
von 80 Pf. an.

Gummibinden,
porös u. gewebt.

Gummistrümpfe
in allen Größen und nach Maass in
verschiedenen Geweben, auch patent,
nahtlos, billigst.

Guttapercha-Papier
zu Verbänden und Umschlägen von
70 Pf. an per Meter.

Hand- und Nagelbürsten
von 10 Pf. an.

Hörrohre
in allen Formen von Mk. 1.50 an.

Swaty's Heilbräunungssteine,
großartig, Mk. 1.— p. Stück.

**Heilbräunungs-Fellen, Möbel-
-Messer, -Ringe und -Plaster**
zu niedrigsten Preisen.

Halsumschläge,
s. Wasser-Umschläge.

Hirsensprau-Kissen
mit und ohne Öffnung in allen Größen.

Inhalations-Apparate
von Mk. 1.50 an.

Jäger's Ozon-Lampen.

Injections-Spritzen
aus Glas und Hartgummi etc. von
20 Pf. an.

Irrigatoren.
komplett, von Mk. 1.— an.

Impf-schutzkappen
für Kinder.

Kopfkeile, verstellbar.
Krücken
in allen Ausführungen, Stück von
Mk. 3.25 an.

Krücken- und Stockkapseln
von Gummi.

Leibbinden
für Damen u. Herren, System „Teufel“
und andere, von Mk. 1.25 an.
Auch Extra-Anfertigung nach Maass
billigst.

Leib-Umschläge,
s. Wasser-Umschläge.

Leibwärmeflaschen.
s. Wärmeflaschen.

Luftkissen.
rund und viereckig, aus Gummi und
gumm. Stoff, in allen Größen von
Mk. 2.— an.

Luft- u. Wasser-Matratzen
aus Gummi, in allen Größen und in
größter Auswahl bei billigsten Preisen.

Milchpumpen von 80 Pf. an.

Mosetig-Battist, s. Billroth-Bat.

Milchflaschen,
gewöhnl. Strichflaschen und Soxhletfl.,
von 5 Pf. p. St. an.

Milchkochapparate
nach Prof. Soxhlet, Dr. Haab und
Dr. Zweiböhmer und andere
komplett schon von Mk. 7.— an.

Mutterrohre
von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.

Nabelbruchbänder
für Kinder u. Erwachsene von Mk. 1.40 an.

Nabelplaster.

Ohren-Malter für Kinder.
Ohren-Schützer bei Kälte.

Ohren-Schwämmchen.
Plattfus-Einlagen
aus Gummi und Metall in div. Größen
von 90 Pf. an p. Paar.

Pulverbläser
in größter Auswahl von 50 Pf. an.

Hygien. Hand-Spucknapfe
aus Glas, Porzellan, Emaille v. 60 Pf. an.

**Hygien. Taschen-Spuck-
Flaschen**
aus Glas und Metall von Mk. 1.50 an.

Muspensoren.
gewöhnl. u. Sportsuspensoren, in allen
Preislagen und größter Auswahl von
45 Pf. an.

Schwämme.
feinste Toilette- und Badeschwämme.

**Augen-, Mund- und Ohren-
Schwämme**
für Kinder von 10 Pf. an.

Gummi-Schwämme.
In Qual., in div. Größen v. Mk. 1.— an.

Erntflaschen
fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas,
Porzellan, Emaille u. Papiermasse von
80 Pf. an.

Sauger
f. Kindermilchflaschen, Soxhletflaschen
etc. von 10 Pf. an.

Verband-Watte
nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert
u. imprägniert, in bester Qualität zu
niedrigsten Preisen.

Verbandstoffe und Binden.
wie Gaze, Mull, Cambric etc., in Qual.,
in allen Packungen zu niedrigsten
Preisen.

Wärmflaschen
von Gummi u. Metall in allen Größen
von Mk. 1.50 an.

Thermophor-Kompressen.

Umschlag-Wärmer
mit Spiritus-Lampe (Cataplasma).

Wund- und Clystir-Spritzen
aus Hartgummi, Glas und Metall in
allen Größen bei größter Auswahl u.
zu billigsten Preisen.

Wochenbett-Binden.
engl. (nach der Geburt zur Wieder-
herstellung der Figur unentbehrlich), in
div. Größen, Mk. 4.50.

Wasser-Umschläge u. Priessnitz
für Hals, Brust u. Leib, gebrauchsfertig,
in div. Größen von Mk. 1.50 an

Wasser-Kissen u. -Matratzen
in div. Größen schon von Mk. 16 an.

Windelbüschchen.
feinste Qual., sehr weich und zart,
von Mk. 1.80 an.

Wund-Puder, aseptisch.

Zahnbürsten.
beste deutsche, engl. u. franz. Fabrikate
in großer Auswahl, von 40 Pf. an.

Zahnringe
aus Bein und Gummi, von 25 Pf. an.

Zimmer-Thermometer
von 60 Pf. an.

Zungenschaber.

Zellstoff-Unterlagen
in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig)

Stechbecken
in Emaille, Porzellan und Zink, in div.
Größen von Mk. 2.— an.

Sterilisier-Apparate,
s. Mikrokochapparate.

Subcutan-(Morphium-)Spritzen
in allen Ausführungen, in Etuis schon
von 1.20 an.

Kranken-Transporte.

Ausführung vorchriftsmäßiger
Desinfektionen
von Kranken- und Sterbezimmern.
Prompte und sachkundige Bedienung
durch fachmännisch gebildetes, männl.
und weibl. Personal. 2090

P. A. Stoss,

Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.

Telefon No. 227.

Grösstes Spezialgeschäft der Branche.

Telefon No. 227.

Kohlen-Consum

Am Römertor 7.
Telefon 2557.

J. Genss

Am Römertor 7.
Telefon 2557.

Ringfreie Kohlen.

Offerire alle Brennmaterialien zu den **billigsten** Winterpreisen,
die in meinem Kontor einzusehen bitte.

Tuch-Handlung

4 Bärenstrasse 4.

4 Bärenstrasse 4.

Den Eingang der neuen

Herbst- u. Winterstoffe

für Herren- und Knaben-Kleider

in sehr grosser Auswahl zeigt hierdurch an

2436

Hch. Lugenbühl.

Gas-Beleuchtungskörper aller Art.

Modernste Ausführung! Nur erstklassige Fabrikate!
Gademannen, Gaskoch-Apparate, Gas- und Petroleum-Heizöfen etc.
empfehlen in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen. 2584

Carl Koch, Installationsgeschäft,

Sandhofstraße 10, Ecke Zulfenstraße. Tel. 3410.

Kartoffelhandlung Chr. Dieß

setzt der werten Kundschaft an, daß die so beliebten

Brandenburger (Daber'sche) Kartoffeln

eingetroffen sind. — Empfehle ferner für den Winterbedarf:

**Thüringer Eierkartoffeln, Badische, Magnum bonum, Württemberger,
Weiße, Wankartoffeln etc.**

Alles nur in bester Ware zum billigsten Tagespreis. Proben in beiden Geschäftslökalen

Grabenstraße 9.

Telephon 479.

Zimmermannstraße 3.

Thuringia. Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark.
Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schließt gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintritts-
alter von z. B. (für die Zwischenjahre entsprechend höher):

50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2	Jahren
7,288	8,352	9,829	11,327	13,713	15,085	% jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg**, General-Agent,
Wiesbaden, Kirchgasse 9.

2668

Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.



2772

Ausverkauf. Wegen Umzug verkaufe ich sämtliche
Stahl-, Nickel- u. Silberwaren **10% Rabatt.**
zu äusserst billigen Preisen mit

WILH. KUPKE!
29 Marktstrasse 29.

Grossste Special-Fabrik für
Gas-Badeöfen
JOH. VAILLANT, REMSCHEID
DRP. Zu haben in allen besseren Installations-
geschäften. Man verlange Catalog grat u. franco.



Höchste Auszeichnungen
auf allen beschickten
Ausstellungen.

Gehrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4,
gegenüber der Walhalla.

Eingegangen sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter in fertigen

Herren- u. Knaben-Garderoben

in allen Preislagen.

Jagd-, Sport- und Livrée-Bekleidung
in vollendeter Ausführung.

Amtstrachten für Geistliche,
Justizbeamte u. Professoren aller Staaten.

Echte bayrische Loden-Bekleidung
für Herren und Damen.

Berufs- und Arbeits-Kleidung
für alle Gewerbe.

Anfertigung nach Maass.

Erstklassige Zuschneider.

Grosses Stoff-Lager.

Erprobte Arbeitskräfte.

2283

**Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.**

Grösste Anstalt ihrer Art in Europa.
Bestand an eigentlichen Lebens-
versicherungen mehr als 874 Millionen Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 448 Millionen Mark.
Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverzüglich den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 221 Millionen Mark zurückerstattet.

Sehr günstige Versicherungs-Bedingungen: Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Wettpolice nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Heinrich Port in Firma Hermann Rühl, Rheinstraße 72, B.

**Kölnische Unfall-Versicherungs-
Actien-Gesellschaft in Köln.**

Unfall-, Reise-, Haftpflicht-,
Cautions- und Garantie-, Sturm-
schäden-, Einbruch- u. Diebstahl-,
sowie Glas-Versicherung.

General-Agent: Heinrich Dillmann.
Bureau: Rheinstraße 72, B.

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso:
Franz Melot, Bismarckstr. 7. 2549

Socken u. Strümpfe,

bewährte haltbare Qualitäten,
empfiehlt in allen Preislagen zu
billigen festen Preisen 2624

Friedr. Exner,

Wiesbaden, Neugasse 14.

**Wichtig für Autosher
u. Fuhrwerksbesitzer!**

Kartätschen,
Wagenbürsten,
Mähnenbürsten,
Sofabürsten,
Stalleimer,
Futterschwinge,
Wagenschwämme,
Wagenleder,
Haferstiege,
Stallbesen,
Futtermaße,
Abständer etc.

empfiehlt in grösster Auswahl billigt

Karl Wittich,

Emserstraße 2,

Ecke Schwalbacherstrasse.

Alle Korb-, Holz-, Bürstenwaaren
etc. etc. 858

Neapel!

Verschiedene Sorten Reinetten und Koch-
äpfel zu verkaufen Girsbergstr. 8, Part.

BEETHOVEN- CONSERVATORIUM

Friedrichstrasse 48.

Dir. H. G. Gerhard.

Erste künstlerische
Lehrkräfte.

Vorzügliche
Unterrichts-Erfolge.

Honorar 32-72 M. dritteljährig

Eintritt jederzeit.

2554
Prospekte gratis.

Magnum bonum.

Für die so beliebte Kartoffel, welche in diesem Jahre
in Qualität besser ausgefallen ist wie im letzten
Jahre, nehme ich wieder Bestellungen zu billigem
Preise an. Wilh. Wolf, Karlsruferstr. 40,
Bart.

Der Umzug nach
25 Marktstrasse 25
findet am 15. Oktober
statt.

**Sämtliche Neuheiten
sind eingetroffen!**

Avis!

Bis zum Umzug
gewähre auf

Herbst- u. Winter-Neuheiten
10% Rabatt bei Baar-Zahlung!

Grosse Posten

zurückgesetzter Herbst- und Winter-Confection:

Jackets, Paletots, Capes, Havelocks,
Costumes, Costume - Röcke, Blousen,
Abend-Mäntel, Pelze, Morgen-Röcke,

**Kinder-Mäntel, -Jackets,
u. -Capes etc.**

sollen zu enorm billigen Preisen geräumt werden!

Meyer-Schirg,

56 Langgasse 56,

„Ecke Kranzplatz“.

Industrie, hochgelbe beste Speisefartoffel,
per Centner 3.60 Mk. frei Haus,
Sofant Geisberg.

Weiss-Weine.

Die Leistungsfähigkeit meiner Lieferungen kenn-
zeichnet sich am treffendsten in der steten Ver-
größerung meines Kundenkreises. Ein einmaliger
Versuch wird Sie überzeugen und Sie geben
meinen Weinen stets den Vorzug. Ganz beson-
derer Beachtung empfehle die **Weine eigener
Kelterung.**

Tischwein (eigene Kelterung) Fl. 50 Pf.,
b. 13 Fl. 45, b. 30 Fl. 40 Pf., pr. Liter im
Fass 50 Pf.

Laubenheimer Fl. 55, b. 13 Fl. 50 Pf.,
b. 13 Fl. 55, b. 30 Fl. 52 Pf., pr. Liter im
Fass 60 Pf.

Bodenheimer (eigene Kelterung) Fl. 60,
b. 13 Fl. 55, b. 30 Fl. 52 Pf., pr. Liter im
Fass 60 Pf.

Niersteiner (eigene Kelterung) Fl. 70, b.
13 Fl. 65, b. 30 Fl. 60 Pf., pr. Liter im
Fass 70 Pf.

Deidesheimer Fl. 70, b. 13 Fl. 65 Pf.,
b. 13 Fl. 75, b. 30 Fl. 70 Pf., p. Ltr. im Fass 85.

Oppenheimer (eigene Kelterung) Fl. 80, b.
13 Fl. 75, b. 30 Fl. 70 Pf., p. Ltr. im Fass 85.

Mattenheimer Fl. 80, b. 13 Fl. 75 Pf.,
b. 13 Fl. 80, b. 30 Fl. 77, p. Ltr. im Fass 95.

Niersteiner Domthal (eig. Kelter.) Fl. 90,
b. 13 Fl. 80, b. 30 Fl. 77, p. Ltr. im Fass 95.

Oppenheimer Goldberg Fl. 1.00, b. 13 Fl. 90,
b. 13 Fl. 1.00, b. 30 Fl. 95 Pf., per Ltr. im
Fass 1.10.

Ballgarter Riesling Fl. 1.10, b. 13 Fl. 1.00,
b. 13 Fl. 1.10, b. 30 Fl. 1.00.

Erbacher Fl. 1.10, b. 13 Fl. 1.00,
b. 13 Fl. 1.20, b. 30 Fl. 1.10.

Niersteiner Orbel (eig. Kelterung) Fl. 1.30,
b. 13 Fl. 1.20, b. 30 Fl. 1.10.

Von feineren Tafelweinen bitte Preislisten zu
verlangen. 2744

F. A. Dienstbach, Herderstrasse.

Weinbau und Weinhandel.

Kellereien: Wiesbaden und Nierstein a. Rhein.

Das ächte und beliebte

Sausener Kornbrod

trifft täglich (Nachmittags) frisch bei mir ein.

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15,

Hauptniederlage. 2808

Küchenwaagen
von Mk. 2.50 an,

Tafelwaagen,

Decimalwaagen,

Gewichte

billigst. 2467

Franz Flössner,

Weilritzstr. 6.

Fein gespaltenes Kirschholz

per Str. Mk. 2.20 } frei Haus

Abfallholz (Kirschholz)

per Str. Mk. 1.30 } liefert

H. Carstens, Zimmermeister,

Säge- u. Hobelwerke, Zahnstrasse.

Telephon-Nr. 418. 2591

Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5,

Neuheiten in Costumes, Blusen, Röcken, Mänteln etc.

Anfertigung engl. und französ. Costumes.

**Morgen Dienstag,
den 17., morgens v. 11 bis 1 Uhr:**

Gemälde- Auction

in der Küpper'schen Ausstellung
11 Taunusstrasse 11, Ecke Geisbergstrasse.

Verlegte Bureau nach

Römertor 3,

vis-à-vis dem Tagblatt.

Detektiv- und Auskunfts-Bureau

Telephon 3539.

„Union“,

Telephon 3539.

Ermittlung, Beobachtung, Beschaffung von Beweismaterial für alle Prozesse.

Auskünfte

über Vermögen, Charakter, Vorleben, Ruf, Lebenswandel etc.
auf allen Plätzen des In- und Auslandes.

English spoken.

On parle français.

Nachweislich grösster Erfolg in allen Angelegenheiten.

Letzte Verkaufstage

am Kranzplatz:

Samstag, Sonntag u. Montag

Eröffnung Marktstrasse 25:

Dienstag Abend.

Confections - Haus Meyer - Schirg.

Anfertigung von Kurbelstickeren. **Spezial-Haus** für Passementrie. Anfertigung von Handstickeren.

Gustav Gottschalk,
Gegr. 1876. **Kirchgasse 25.** Tel. 784.

Neuheiten für die
Herbst-Saison
in
Broderien, Spitzen, Tressen, Knöpfen, Gürteln.
Kurzwaren.

Anfertigung von Dekorationsstoffen. Anfertigung von Möbelstoffen.

2346

Die
Speditions-Gesellschaft Wiesbaden
G. m. b. H.

übernimmt:

Umzüge per Bahn, per Achse und über See von Zimmer zu Zimmer unter Garantie,

die Abholung von Fracht-, Eil- und Expressgütern und die **Expedition** derselben nach allen Plätzen der Welt,

die Abholung und Auslieferung von Passagiergepäck,

die Beförderung von Koffern, Möbelstücken, Pianinos, Flügeln, Geldschränken u. s. w. aus einer Wohnung in die andere,

das Zuerollen von Fracht- und Wagenladungsgütern, Eil- und Expressgütern und die **Zollabfertigung.**

Schweres Lastfuhrwerk. Kesseltransporte.

Büreau: Rheinstrasse 18, Ecke der Nicolasstrasse.

Telephon 872. Telegramm-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhalle am Westbahnhofe mit Gleisanschluss.

Erste Wiesbadener Kunstgesangschule

von

Ludwig Strakosch,

Opern- u. Concertsänger, Gesangmeister,

Villa India, Nerobergstrasse 21.

Vollständige Ausbildung für Oper, Concert und Salon. Fertige Schüler erhalten passende Engagements. Specialität: Glänzende Höhe. Verbesserung falscher Tonbildung, dramatische Ausarbeitung von Opernpartien. Anmeldung jederzeit.

Probieren mit verschiedenen Ernten gern gestattet. Teleph. 3205. **1 Mk. per Pfund ohne Glas.** Bestellung pr. Karte wird sofort erledigt.

Garantirt reiner **Bienen-Schleuderhonig** direkt vom Bienenzüchter! 203

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Balkmühlstr. 46.



Federn, Boas und Sächer

werden gefärbt, gepußt und getraut

Straußfedern-Färberei

37 Morisstraße 37.

Uhren reparirt

Preis stets vorher gesagt.

Peter Henlein, Kirchgasse 40.

Klavierbauer und -Stimmer

Rich. Busch, Al. Webergasse 6.

desgl. Goldsachen, Brillen etc. gewissenh. und preiswert, auch wird der

Drucksachen im Biedermeier-Styl

wie kein anderer geeignet zur
Herstellung eleganter

Herbst=Circulare

für vornehme Modewaaren- und
verwandte Geschäfte, liefert prompt
und preiswürdig die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Fernsprecher Nr. 2266 • Wiesbaden • Kontore: Langgasse 27.

Moderne schwarze u. farbige

Kleiderstoffe

weit unter sonstigen Preisen.

Schwarzer Gloria
per Meter 1.60.**Henr. Levy,**
jetzt Bürenstr. 2.

Specialität: Gelegenheitskäufe

Antonie Stecker,

Pianistin,

Nerothal 24.Neu
eröffnet!Neu
eröffnet!**Mainzer****Möbelhaus**In Mainz: Große Quintinstadt 11, 12 u. 14.
In Wiesbaden: Schwalbacherstr. 12 u. Karlsruh. 18.
Vor Sie Ihre Möbel einkaufen, überzeugen
Sie sich von der Güte und Billigkeit meiner
Fabrikate. Befestigung ohne Aufwands und
Zeitabzug gestattet.Jah. Leop. Grünfeld.
Möbel- und Betten-Fabrikation.**Winter-Kartoffeln**einkaufen, verlangen Sie, bitte, die
Geldpreisliste über sämtliche
empfehlenswerten Winterorten bei
Ferd. Alexi, Michelsberg 9. Tel. 652.**Württembergischer Hof,**

3. Michelsberg 3.

**Morgen Dienstag:
Wiebelsuppe,**
wogu freundlichst einladet
Carl Rücker.**Morgen Dienstag:****Großes Schlachtfest**

von mehreren Schweinen,

wogu freundlichst einladet

Speisehaus Rupp,
Schwalbacherstr. 15.**Für
Central-Heizungen**

empfehlen wir

prima gebrochenen Koks von den besten Kokereien des
Ruhrgebiets, wie:„Consolidation“, „Gustav Schulz“, „Centrum“,
„Harpen“, „Constantin d. Gr.“, „Gelsenkirchen“,
„Hibernia“ und „Stinnes'schen Werken“in den Körnungen von 60/100, 60/80, 50/80, 50/70, 40/70,
und 40/60 mm zu den billigsten Preisen.**Kohlen-Verkauf-Gesellschaft**

m. b. H.,

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.**Fernsprecher 545, 775, 2352.****Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogen-
gasse 17, Luisenstr. 24, Moritzstr. 7,
Bismarckring 30.** 2566**Auf 1. Hypothek**werden 55- bis 60,000 Mk. per gleich oder
1. Januar zu leihen gesucht. Prima hief.
Gaus. Offerten bitte unter M. 209 an
den Tagbl.-Verlag zu richten.**Vorzügliche Capitalanlagen.**45,000, 55,000, 60,000, 80,000, 110,000 Mk. 1. Hypoth.
auf Januar, 10,000, 15,000, 20,000, 25,000, 30,000
2. Hyp. jezt od. später gef. Zinsen nach Vereinh.
Off. v. Selbstb. erb. u. G. 200 Tagbl.-Verl.**Eine Frau altert frühzeitig,**wenn sie sich mehr Arbeit macht, als ohnedies nötig ist.
Dies geschieht unbedingt, wenn sie sich bei der Wäsche mit
einem billigen, schlechten Waschpulver plagt, das nicht
reinigt und ihr noch nebenbei die Wäsche ruiniert, anstatt
bequem zu arbeiten mit Gith's gemahlener Kernseife mit
Salmiak und Terpentin, die höchste Waschkraft besitzt und
infolgedessen kolossale Arbeitsparnis bringt. Enthält
kein Chlor oder sonst schädliche Substanzen. Fabrikant:
J. Gith, Hanau.Hauptniederlagen bei: Ferd. Alexi, Michelsberg, Carl
Fes, Bellrichstraße 5, Gg. Fuchs, Moritzstraße 46, Ernst
Grober, Herderstr. 23, Chr. Reiper, Weberstraße 23, Ringel-
höfer, Seerobensstraße 16, Carl Krieger, Frankfurterstr. 22,
B. Richter Bwe., Moritzstraße 38. F 76**Neu eingetroffen**weit unter sonstigen Laden-
preisen:

Ein Posten Damen-Hemden,

„ „ Unterröcke,

„ „ baumwoll. Flanelle
für Kleider und Blousen.**Henr. Levy,**

jetzt Bürenstr. 2.

Specialität: Gelegenheitskäufe

Mein Wagneregeschäft

befindet sich jezt

Sedanplatz 4.

Hochachtend

Theodor Lingohr, Wagneremeister.**Uhren-Reparaturen**werden durch mich selbst unter Garantie
sorgfältig ausgeführt.**Erich Butroni,**

Uhrmacher.

Hellmundstrasse 51, 1. Etage,

nahe der Emserstrasse.

Echte Thüringer

Gierkartoffeln

und

La Daber'sche

treffen ehestens mehrere Waggonladungen ein

C. F. W. Schwanke Nachf.

43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

**Das An- u. Verarbeiten von Strümpfen,
Socken, Beinlängen u. wird am besten besorgt
in der seit 25 J. betriebenen Maschinenstrickerei
Schüller, Mauerstraße 14.****Nur kurze Zeit hier!****Phrenologin Frau Blessing**
beurtheilt Charakter und Fähigkeit
nach Form und Linien der Hand
und des Kopfes.Sprechst. 10-1 und 3-7 Uhr
Schwalbacherstr. 25, 1.

Virtu. wissenschaft. Unterricht.

**Fremden-Verzeichnis.**

Hotel Bender. Reichardt, Prof., Zwätzen-Jena. — Reichardt, Fr., Zwätzen-Jena. — Barfuß, Fr. Rent., Apolda.
Schwarzer Bock. Freund, Fr. Rent., Suhl. — Haenel, Senator u. Fabrikbes. m. Fr., Suhl. — Schorn, Fr. Rent. m. T., Düsseldorf.
Hotel und Badhaus Continental. Isancs, Rent. m. Fr., Altona. — Thiele, Rent. m. Fr., Berlin. — v. Bandleben, Chefarzt, Dr., Bochum.
Darmstädter Hof. Quiehl, Kfm., Nürnberg. — Triacca, Fr. Rent. u. T., Godesberg. — Sallermann, Eisenb.-Beamter, Hagen. — Mordaschewitz, Opernsänger, Frankfurt a. M. — Kessel, Dr., Rent., Godesberg. — Brenke, Kfm., Köln.
Eisenbahn-Hotel. Freifrau v. Chelminska, Gutsbes., Lodz. — Reichel, Kfm., Pirmasens. — Michel, Kfm., Coblenz. — Dohle, Braumeister m. T., Wesel. — Kreitzlow, Fr. m. 2 Kindern, Düsseldorf. — Brenke, Kfm., Köln.
Englischer Hof. Holl, Kfm., Straßburg. — Baruch, Fr. Hotelbes. u. T., Marienbad. — Schereschewsky, Kfm. m. Fr. u. T., Gnodnow. — Schloesser, Fr. Gutsbes. m. Begl., Lodz. — Dernen, Offiz., Mühlheim a. Rh. — Schneider, Fr., Düsseldorf. — Keiser, Direktor, Düsseldorf. — Herbert, Hotelier, München. — Bergrün, Kfm., Warschau.
Erbprinz. Sauer, Architekt m. Fr., Coblenz. — Müller, Kfm., Pforzheim. — Herber, Fr., Balduinstein. — Seidel, Kfm., Stuttgart.
Europäischer Hof. Rhazen, Major m. Fr., Danzig. — Müller, Kfm., Hamburg. — Meyer, Kfm., Hamburg. — Reinicke, Kfm., Frankfurt. — Lüdke, Rent. m. Fr., Berlin. — Schreiber, Kfm., Chemnitz. — Bormann, Kfm., Dresden.
Friedrichshof. Oppel, Geometer, Essen.
Hotel Fürstenhof. Inder, Kfm., Hamburg. — Cumson, Fr. Komm.-Rat, Rent., Krefeld.
Hotel Fuhr. Hessenberger, Kfm., Offenbach. — Schwes, sen., Kfm., Krefeld. — Kellig, Kfm., Köln. — Fränkel, Rent. m. Fr., Breslau.
Grüner Wald. Chodziesner, Kfm., Berlin. — Hertz, Kfm., Berlin. — Brauer, Kfm., Berlin. — Hochstädter, Kfm., Berlin. — Wedel, Kfm., Berlin. — Fleischner, Kfm., Berlin. — Baer, Kfm., Berlin. — Bohlender, Kfm., Leipzig. — Evert, Kfm., Solingen. — Trumpf, Kfm., Altenburg. — Lavermann, Kfm., Nürnberg. — Schrader, Kfm., Nürnberg. — Floersheim, Kfm., Lüttich. — Stephan, Kfm., Dresden. — Tromben, Kfm., Markkirch. — Gordsack, Kfm., Markkirch. — Lampertz, Kfm., Dortmund. — Erb, Kfm. m. Fr., Ravensburg. — Lippmann, Kfm., Düsseldorf. — Busse, Kfm., Lauban. — Feustel, Kfm., Köln. — Körner, Kfm., Pforzheim. — Spies, Baurat, Bayreuth. — Remy, Kfm., Köln. — Riffarth, Fabr., M.-Gladbach. — Klein, Dr., Kossa. — Korthaus, Kfm., Köln. — Kleinberg, Kfm., Leipzig. — Hammel, Kfm., Offenbach. — Kahn, Kfm., Ludwigshafen. — Moerbeier, Kfm., Mannheim. — Ohren, Oberarzt, Dr. m. T., Krefeld. — Lenze, Kfm., Krefeld. — Rosenthal, Kfm., Krefeld. — Gellermann, Kfm., Appelhülsen.
Hamburger Hof. Bethe, Fr. Rent., Claustha.
Happel. Sauer, Kfm., Jackson. — Pily, Kfm., Mannheim. — Schneider, Kfm., München. — Eberle, Kfm. m. T., Jackson.

Hotel Hohenroß. Tewes, Kfm. m. Fr., Bremen. — Lehnhering, Komm.-Rat m. Fr., Duisburg.
Vier Jahreszeiten. Lagermark, Direktor m. Fr., Boi.
Kaiserbad. Stuttmeyer, 2 Fr. Rent., Charlottenburg. — Cherins, Kapitänleut. m. Fr., Kiel.
Kaiserhof. v. Bülow, Reg.-Rat a. D., Darmstadt. — Daniels, Fr., Krefeld. — Cats, Berlin.
Kölnischer Hof. Fischer, Elbing. — Fleischhauer, Eisenach.
Kurhaus Lindenhof. Paech, Fr., Buchholz. — Maercher, Fr. Geh. Reg.-Rat, Wernigerode. — Reich, Rittergutsbes., Liebenow. — Blau, Dr. med. m. Fr., Götting. — Kleiner, Kfm., Lodz.
Metropole u. Monopol. Schmidt, Darmstadt. — Bonse, Kgl. Oberförster m. Fr., Niederlahnstein. — Sachse, Kfm., Berlin. — Lüdgers, Rent. m. T., Ems. — Kohn, Teschen. — Bomwig, Landrat m. Fr., Siegen. — Rosenthal, m. Fr., Düsseldorf. — Pfister, Fabr. m. S., Straßburg. — Kummerow, m. Fr., Nörresund.
Hotel Nassau. Joseph, Rent., Berlin. — Ekker, Fr., Arnheim. — Nicolas, Rent. m. Fr., Berlin. — Geerkens, Kfm. m. Fr., Hagen. — v. Achenbach, Fr. m. S. u. Bed., Höchst. — Howells, Dr. med. m. Fr., Amerika. — Ruys, Rent. m. Fr., Scheveningen. — v. Seelen, Fr. Dr., Rheyd. — Peltzer-Teascher, Fr., Rheyd. — Hummel, Prof., Karlsruhe.
National. Kadinsky, Ingen., St. Petersburg. — Knorr, Fr. Rent., Woodlands. — Pain, Fr. Rent., Woodlands.
Hotel Nizza. Frhr. de Bosch-Kemper, Generalsekretär m. Fr., Haag.
Prof. Pagenstechers Klinik. Müller, Fr., Aachen. — Gauss, Fr., Frankfurt.
Palast-Hotel. van Loo, Rent., Gam. — Haenert, Rent. m. Fr., Halle. — Moser, Komm.-Rat, Berlin. — Lütke, Rent. m. Fr., Berlin. — Keller, Rent. m. Fr., Brooklyn. — Leyendecker, Justizrat, Köln.
Hotel du Parc u. Bristol. Schütt, Rent. m. Fr., Petersburg.
Pariser Hof. Müller, Fr. m. T., Hanau. — Behrendt, Pfarrer, Altschottland. — Brümmer, Fr., Berlin.
Petersburg. Vierordt, Geheimrat, Heidelberg.
Zur neuen Post. Bohrmann, Hamburg. — Heisdorf, Trier. — Karre, Berlin. — Schmitt, Dorchheim. — Schirmann, Kfm., Schweinfurt.
Promenade-Hotel. Schmoock, Bürgermeister, Malstadt.
Zur guten Quelle. Fleith, Hauptlehrer, Königstein. — Erkold, m. Fr., Gotha.
Quisisana. v. Grundherr, Paris. — Browne, Rent., London.
Reichspost. Schuler, Kfm., Köln. — Winkle, Kfm., Stuttgart. — Glogner, Architekt, Lübeck. — Spitzer, Kfm., Wien. — Wengroßschel, Kfm., Wien. — Friedemann, Kapellmeister, Freiburg. — Artorias, Fr., Hamburg. — Stemler, Amerika.
Rhein-Hotel. Kempe, Stud., Hohenheim. — Woldorf, Oberstleut., St. Avold. — Hepner, Kfm., Antwerpen. — Eiffert, Ingen., Hamburg.
Hotel Ries. Schreiber, Direktor m. Fr., München. — Lohmann, Fr. Rent., Koburg.
Hotel Rose. Speak, Boston. — Mittler, Boston. — Tracy, Fr., London. — Pascoe, Fr., London. — Graf de Stedingk,

Adjutant S. M. d. Königs von Schweden m. Gräfin, Stockholm. — Due, Oberst m. Fr., Norwegen. — Meyer, Berlin. — Lehmann, Rittmeister m. Fr., Langensalza. — Smitt, Direkt., Stockholm. — Berand, Fr., Berlin.
Savoy-Hotel. Landau, Kfm. m. Fr., Grodno. — Lew, Kfm., Warschau.
Schweinsberg. Student, Kfm., Gießen. — Schohl, Chemiker, Beuel. — Biegel, Gen.-Agent, Limburg.
Spiegel. Laks, Kfm., Lodz. — Kopp, Apotheker, Brockenhausen.
Tannhäuser. Kurzweil, Chemiker, Dr., Freudenthal. — Ratmann, Kfm., Rensdorf. — Herbold, Kfm., Aachen. — Eggen, Lehrer m. Fr., Norderney. — Stehr, Lehrer m. Fr., Hannover. — Maurer, Kfm. m. Fr., Burghard. — Wiss, Kfm., San Jose. — Leven, Kfm., Solingen.
Tannus-Hotel. Wick, Kfm., Grenzhausen. — Müller, Geh. Rat m. Fr., Stettin. — Paehler, Geh. Ober-Reg.-Rat, Dr., Kassel. — Egger, Fr. Dr. m. T., Kassel. — v. Hesselthal, Offiz., Hannover. — Hesselberger, Kfm., Nürnberg. — Breiter, Legationsrat, Berlin.
Union. Heidgen, Kfm., M.-Gladbach. — Hackenberg, Kfm. m. Fr., Weiburg. — Bender, Kfm., Kirberg.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Klein, Komm.-Rat, Frankenthal. — Leitner, München. — Horstmann, Fr. u. Fr., Bochum. — Bokamp, m. Fr., Düsseldorf.
Vogel. Zucker, Kfm., Berlin. — Ziegler, Kfm., Bad Kissingen. — Pretzsch, Kfm., Berlin. — Wagner, Kfm., Berlin. — Goepel, m. Fr., Dresden. — Monn, Kfm., Köln. — Hinze, Lehrer m. Fr., Lehnndorf. — Klot, Kfm., Nürnberg. — Jaensch, Kfm., Dresden. — Meitner, Kfm., Brunn. — Baumann, Kfm., Düsseldorf.
Westfälischer Hof. Kostenbader, Kfm., Stuttgart. — Amann, Kfm., Straßburg.
Wilhelma. Jacob, Kfm., London.

In Privathäusern:

Gr. Burgstraße 3. Nérlich, Oberleut., Saarouis.
Pension Fortuna. Munk, Berlin.
Pension Hammonia. Geiseler, Offiz. m. Fr., Bromberg.
Villa Herta. Stevens, Rent. m. T., England.
Christl. Hospiz II. Sartorius, Fr., Darmstadt. — Breitenbücher, Fr., Bad Ems. — Chomse, Eisenb.-Sekretär m. Mutter, Gleiwitz.
Pension Internationale. Brown, m. T., Belfast. — Powell, Fabr., Warschau.
Saalgasse 32. Walter, Fr., Würzburg. — Aaron, Paris. — Frank, Lehrer m. Fr., Wambach.
Pension Sanitas. Margulies, Fr., Rußland. — Rosenberg, Fr., Rußland.
Stiftstraße 26. Eiger, Fr. m. T., Posen.
Tannusstraße 1, 2, 1. Müller, Geh. Reg.-Rat, Dr., Berlin.
Tannusstraße 9, 1. Surawitsch, Fr. m. Bed., Wilna.
Pension Wild. Goldberg, Fr., Libau.
Wilhelmstraße 36. Zapf, Fr., Magdeburg.
Pension Winter. Wandke, Fr., Ohlau. — Eitner, Fr. Hauptm., Mörchingen.

Der Kosten-●

spielt in der menschlichen Ernährung eine grosse Rolle.

Es ist ersichtlich, dass Riquets Eiweiss-Cacao mit ca. 65% höherem Eiweissgehalt und nur 15% höherem Preis als der beste Cacao, den Sie bis jetzt kaufen konnten, und Riquets Eiweiss-Chocolade mit 200% höherem Eiweissgehalt bei gleichem Preise eine

grosse Ersparnis an Geld
und gleichzeitig
eine Quelle der Kraft für
Blut und Nerven sind.

Riquets Lecithin-Nähr- u. Kraft-Cacao,
1 Pfundkarton 2 Mk. 80, 1/2 Pfd. 1 Mk. 40,
1/4 Pfd. 70 Pf.

Riquets Lecithin-Nähr- und Kraft-
Chocolade, 1/2 Pfd.-Tafel 50 Pf., 1/4 Pfd.-
Tafel 25 Pf., 1/8 Pfd.-Karton mit 20 Tsch.
50 Pf., 1 Karton mit 10 Tsch. 30 Pf.
kauft man in Apotheken, Drogerien,
feineren Kolonialwaren, Delikatess-
u. Konfitüren-Geschäften. F 76

Berein Frauenbildung — Frauenstudium.

Donnerstag, den 19. Oktober, Abends 7 Uhr, in der Aula der
höheren Mädchenschule (Eingang Mühlgrasse):

Öffentlicher Vortrag

von Herrn Dr. Karl Wollf aus Karlsruhe über:

Wandlungen des Frauenideals.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Zur Deckung der Kosten werden freiwillige Beiträge am Saaleingang entgegen-
genommen. F 447



Wie alt sind Sie? — Ihr Teint

Ist der Maßstab — Wollen Sie sich die anziehende Frische der
Jugend bewahren, so verwenden Sie Poudre Actina de Co-
logne, eine hervorragende Neuheit auf wissenschaftlicher Grund-
lage zur Konservierung und Verschönerung des Teints, und ver-
meiden Sie alle Reispuder, die die Poren verstopfen und
dadurch die Haut an Ausschlägen geneigt machen. — Actina
ist von angeregter Wirkung bei unreinem Teint, graugelber
Gesichtsfarbe, bei Rauheit, Rote, Ausschlag, Hitzbläschen etc. Mit
einem Stückchen weichen Gummileder oder Wattebausch aufzutragen.

Parf. Mk. 1.20, unparf. Mk. 0.90. In Wiesbaden:
Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgrasse 5.

Patente

Gebrauchsmuster, Warenzeichen erwirkt und verwertet

Telefon 2913.

Patentbureau

Telefon 2913.

Louis Gollé,

Bureau: Wiesbaden, Rheinstrasse 26, Berlin W.

Mitglied des Verbandes deutscher Patentbureaus.

Einziges Spezialbureau am Platze.

Eigene Vertreter in allen Kulturstaaten.

Kostenlose Auskunft in allen Patentsachen des In- und Auslandes.

Lieferung der Patentschriften aller Staaten.

Künstliche Zähne per Zahn 3 Mk.

unter Garantie für guten Sitz und Material.

Plombieren und sonstige Zahnbehandlung schmerzlos.

Adolf Blumer, Zahntechniker,

vorm. Alex. Zimmer,

Schwalbacherstr. 30 a, Alleeseite.

In Reparaturen u. Neuvergolden

alter Bilderrahmen, Spiegel, Möbel u. dergl.
Decorationsgegenstände, solid u. billigst empf. sich
G. Collette, Zinkenstraße 5.

Chiromantin Gerderstr. 27,
1 r.

Großer Schuhverkauf

Neugasse 22, 1 Etage hoch.

Tapezier- und Polsterarbeiten werden
sauber und billig neu angefertigt, renoviert und
aufgearbeitet durch Rich. David, Hellmünd-
straße 41. Bitte überzeugen.

Gde Kaiser-Friedr.-Ring u. Moritzstr.

Theatro Electrico Phono-

Kinematograph.

Directeur L. Fraiss, Gèneve.

Lebende, sprechende, singende, musi-
cierende Photographien.

Täglich von 8—11 Uhr Abends je stündlich:

Vorstellungen.

Jeden Tag wechselndes Programm.

Heute u. M.: Riesenprogramm.

Auf allgemeines Verlangen als besondere
Einlage in jeder Vorstellung:

**Die Vermählungsfeier des
deutschen Kronprinzen in Berlin.**

Als Schlußtableau: F 75

Die Rache des Vaters.

Restaurant Bieten,

Seerodenstraße 32.

Von heute ab:

Süßer Traubenmost.

Achtungsboll

Willi Beilstein, Besitzer.

In großer Auswahl frisch eingetroffen:
Anoden-Sweaters, Herren- und Damen-
Wespen, alle Arten Unterwäsche, Unterhosen,
Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe,
Socken schon von 20 Pf. an, bunte u. weiße
Wäsche etc. zu den billigsten Preisen. 2805
H. Rie, Webergasse 44.

Butter- und Eier-Geschäft,

gültig, sofort billig zu verkaufen. Offerten unter
N. 209 an den Tagbl.-Verlag.

E. Sch. H. Nebelisch, zu v. N. Tagbl.-Verl. Ch
Bl. Tuchmantel mit Rad für Fr.,
2 Jaquetts, 1 Tisch, 1 Anrichte, 1 Kinder-
wiege billig zu verk. Rindgasse 13, G. 1.

Bitte ausschneiden.

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft und
holt pünktl. ab E. Sipper, Schiersteinerstr. 11.

Metalle, Lumpen, Gummi, Reutuchabfälle l. z. d.
h. Preisen. H. Haas, Hellmündstr. 29, christl.
Händler. Postf. genügt.

Fein ausgestattetes Bier- u. Café-Restaurant
in Mainz, beste Lage, mit Inventar, soll nach
vollständiger Neuherichtung demnächst wieder er-
öffnet werden. Hierfür wird

tüchtiger cautionsfähiger Wirth

gesucht. Kein Bierzwang! Günstige Bedingungen.
Offerten unter N. 211 an den Tagbl.-Verlag.

**Gut zubereit. vegetar. Mit-
tagstisch** gef. v. gebild. Dame.
Offerten unt. N. 210 an den Tagbl.-Verlag.

Clavierspieler 2 Mal monatl. Mitt-
woch abends von
9 1/2—12 Uhr für gef. Gesellsch. gef. Off. mit
Preisangabe u. N. 210 an den Tagbl.-Verlag.

Serde, Oesen werden gef. u. gepulv. von
Jakob Bösch, Ofenl., Schornhorstr. 27, G. 2.

Gestirnt, gebohrt, genietet wird: Glas,
Marmor, Marmor, Steinzeug, Kunstgegenstände
aller Art. Feinestes ersetzt. (Porzellan feuerfest,
im Wasser haltbar.) Figuren gründlich ge-
reinigt. Uhlmann, Zinkenplatz 2, 1. Etage.

Gerrenkleider werden gewaschen, gereinigt
u. ausgebeutert bei bill. Berechn. Moritzstr. 28, Stb. 8.

Strümpfe w. billig neu u. angefertigt.
Nad. im Tagbl.-Verlag. G.

Tüchtige Schneiderin sucht Kunden in und
außer dem Hause. Gräfenstraße 7, Stb. 2 St.

Unterricht in

**Clavier- und Partiturspiel,
Theorie, Composition.**

— Partienstudium. —

Carl Schuricht,

Alte Adolfsstr.

Walturjus

2 bis 3 Theilnehmerinnen gel. Adelstr. 56, 3.

Vornehmes Institut für Tanzunterricht.

Unsere Tanzstunden

(Gymnastiken, Privat-, Sonder-
und Extra-Kittel)

beginnen Mitte Oktober im „Hotel West-
fälischer Hof“, Schützenhofstraße, und
„Hotel Vogel“, Rheinstraße.

Weitere Anmeldungen nehmen wir täg-
lich in unserer Wohnung Gräfenstraße 47, 1.
sowie auch Michaelsberg 4 (Kaden) entgegen.

Julius Bier u. Frau,

Lehrer und Lehrerin
für Gesellschafts- und Kunsttänze.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 16. Oktober.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Lalla Roukh“ F. David.
2. Schattentanz aus „Dinorah“ G. Meyerbeer.
3. Ungarische Skizzen R. Volkmann.
a) Ritterstück, b) Ernster
Gesang, c) Unter der Linde.
4. Ouverture zu „Maritana“ W. Wallace.
5. Amoretten, Intermezzo M. Schmelting.
6. Czardas aus „Divertissement
russe“ G. Michiels.
7. Perpetuum mobile, musikalischer
Scherz J. Strauss.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Si j'étais roi“ A. Adam.
2. Vorspiel zu „Melusine“ C. Grammann.
3. Die Rheintöchter, Fantasie aus
„Rheingold“ und „Götter-
dämmerung“ R. Wagner-Kistler.
4. Ouverture zu „Das Nachtlager
in Granada“ K. Kreutzer.
5. Andante cantabile in B-dur,
op. 11, für Streichorchester P. Tschaiakowsky.
6. Wo die Citronen blühen, Walzer J. Strauss.
7. Trot de Cavallerie A. Rubinstein-Müller-
Berghaus.

Walhalla-Theater.

Das sensationelle

II. Oktober-Programm.

Nur Attraktionen und Schlager I. Ranges.

Spielplan vom 16. bis 31. Oktober.

The great Jascaroni's.

Ikarische Spiele in höchster Vollendung.

Rudolf Berger,

Humorist.

Piccard Comp.

Die Einbrecher von Newyork.

Grosse amerikanische Original-Pantomime.
(7 Personen.)

Hella von Schmidt,

Vortragskünstlerin.

W. Imman's.

Neuester Dressur-Akt.

Pracht-Tigergoggen und Bernhardiner Hunde.

Willy & Max Abra.

Musikalische Fantasie-Akrobaten.

Trio Jurgens.

Acrobats sur Globes.

Alliser-Trio.

Original-Musikal-Akt I. Ranges.

The Royal-Bioscope.

Neue Bilder-Serie.

Anfang 8 Uhr.

Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Reichshallen- Theater.

Stiftstrasse 16.

Ab heute allabendlich:

**Das vollständig neue glänzende
Spezialitäten-Programm.**

Unter Anderem:

TheWoodwards

vom Apollo-Theater Düsseldorf,

in seinem phänomenalen
Leiter-Kraft-Akt.

Adolf und Anna Wallenda

Kugelläufer.

!!!! C. Hald !!!!!

Ventriloquist

und die übrigen Attraktionen.

Großartige Neuheit,

gefehlisch gefühlt.

Einverkauf ist zu vergeben.

Offerten unter No. 6892 an
Hansenstein & Vogler A.-G.,
Frankfurt a. M. F 77

Damen

wenden sich in diese An-
gelegenheit an gewissenhafte
erfahrene Person. Off. unter

N. 195 an den Tagbl.-Verlag. Rang. 5, 1 r.
im Vorderhaus.

